

EXTRA BLATT

der Schweizerischen Volkspartei • www.svp.ch • Ausgabe September 2023



Schluss mit unkontrollierter Zuwanderung 3

Kurswechsel in der Asylpolitik unumgänglich.



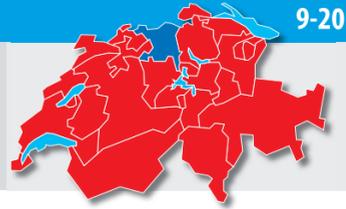
Stopp Genderwahn und Klimakleber 7

Reden, Schreiben, Essen: So will uns Links-Grün umerziehen.



Kanton Aargau 9-20

Alles Wissenswerte zu den National- und Ständeratswahlen.



Keine 10-Millionen-Schweiz!

Welche Schweiz wollen wir? Und welche Schweiz wollen wir nicht?

Genau um diese Frage geht es am 22. Oktober. Wir haben die Wahl, Sie haben die Wahl.

Wollen wir einfach zuschauen, wie jedes Jahr rund 80'000 Personen zusätzlich in unsere kleine Schweiz kommen? **Wollen wir eine zubetonierte 10-Millionen-Schweiz?** Oder wollen wir wieder selber bestimmen, wer in unser Land kommt und wer nicht? So kann es nicht weitergehen oder unsere schöne Schweiz geht kaputt. Allein der Bund gibt dieses Jahr über 4 Milliarden Franken für

das Asylwesen aus. **Das sind 450 Steuerfranken, die jeder von uns bezahlen muss!** In einem Jahr! Dazu kommen die Kosten in den Kantonen für Wohnungen, Krankenkasse, Sozialhilfe, Strafvollzug. Diese mehrheitlich jungen Asyl-Männer aus Afrika und arabischen Ländern leben auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung. Wollen wir das? Dabei können viele

Schweizerinnen und Schweizer ihre Krankenkassenprämien und Mieten kaum mehr bezahlen. Klima-Kleber, Gender-Terror, links-grüner Verbotswahnsinn: **Radikale Minderheiten wollen uns vorschreiben, wie wir zu leben haben.** Ob wir noch Fleisch essen dürfen. Wo wir unsere Ferien verbringen. Sie wollen uns das Autofahren verbieten und keine Männer mehr

auf Strassenschildern zulassen. Sie versuchen, schon Kinder und Schüler mit ihren abstrusen Ideen zu beeinflussen. Dabei kann rund ein Viertel der Schulabgängerinnen und Schulabgänger nicht mehr richtig lesen, schreiben und rechnen. Welche Schweiz wollen wir? Masslose Zuwanderung, Asyl-Chaos, Energiekrise, massiv steigende Preise, Wohnungs-

not, Probleme an den Schulen, zunehmende Gewalt auf den Strassen? Oder eine Schweiz, in der sich Frauen, Kinder und Jugendliche sicher und frei bewegen können, in der sich Arbeit lohnt, in der Asylschmarotzer und Kriminelle das Land verlassen müssen? **Wir als Volkspartei haben gewählt: Wir stehen ein für eine sichere Zukunft in Freiheit.**

In den Ständerat

Perspektiven statt Utopien!

Benjamin Giezendanner
Unternehmer und Nationalrat

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Liste 1

Andrina Trachsel,
Mutter von drei Kindern, Feuerthalen (ZH)

«Als Mutter von drei Kindern wünsche ich mir gute Schulen statt Gender-Wahn und eine Schweiz, die stolz auf ihre Traditionen und Werte ist. Dafür steht die SVP!»

Deshalb wähle ich am 22. Oktober

Richtungswahl für eine sichere Zukunft in Freiheit

Ein erneuter Links-Rutsch muss am 22. Oktober unbedingt verhindert werden. Sonst geht unser schönes Land kaputt. Gewinnt die SVP, gewinnt die Schweiz.



Nationalrat **Marcel Dettling**,
Wahlkampfleiter SVP Schweiz, Landwirt,
Oberiberg (SZ)

um die SVP als stärkste Partei die verheerende links-grüne Politik nicht stoppen kann. **Die Erklärung:** Wir haben zwar die grösste Fraktion im Bundeshaus, können aber wenig ausrichten, solange die anderen Parteien von Links bis zur Mitte unter einer Decke stecken. Darum ist es entscheidend, dass wir neue Mehrheitsverhältnisse schaffen.

**Gehen Sie
am 22. Oktober wählen.
Für eine sichere Zukunft
in Freiheit.**



Mehr SVP, damit die Schweiz Schweiz bleibt.

In welche Richtung bewegt sich die Schweiz in den nächsten Jahren? Wollen wir eine Verbotsschweiz mit immer mehr Vorschriften, Bevormundung und Umerziehung? Wollen wir immer höhere Steuern und weniger Geld zum Leben? Wollen wir noch mehr Klimakleber auf den Strassen und noch mehr Gender-Tage an unseren Schulen? Wollen wir weiterhin eine ungebremste Zuwanderung, das totale Asylchaos und eine 10-Millionen-Schweiz? Das alles – und noch viel mehr – passiert, wenn die Linken und Grünen im Herbst erneut triumphieren.

Zu diesem Katastrophenszenario gibt es nur eine Alternative: Die SVP muss gestärkt werden. Besorgte Bürger fragen mich manchmal, war-

Das droht bei einem Wahlsieg von Links-Grün

Asylchaos ohne Ende

Offene Grenzen, noch mehr Asylschmarotzer und zusätzliche Milliardenkosten: Das blüht uns bei einem Wahlsieg der Linken. Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider will sogar Asylanten direkt in die Schweiz einfliegen. Ihre Partei, die SP, fordert die Aufnahme von Asylmigranten aus aller Welt unabhängig vom Asylstatut – aber mit vollem Zugang zu unserem Sozialstaat.

Klima- und Verbotswahn

Die links-grüne Klimapolitik ist ein Desaster: Wir haben zu wenig Strom und die Energiepreise explodieren. Das sogenannte «Klima-Gesetz» haben die Befürworter mit der Lüge durchgebracht, es werde keine Verbote und neue Abgaben geben. Noch am Abstimmungssonntag liessen Cédric Wermuth (SP) und Balthasar Glättli (Grüne) die Maske fallen und kündigten umgehend neue Verbote an.

Ausverkauf der Heimat

Gewinnen die Linken und Grünen die Wahlen, werden sie die Schweiz in die EU und in die Nato führen. Die Neutralität wollen sie abschaffen und Schweizer Waffen und Munition in Kriegsgebiete liefern. Damit gefährden sie unsere Sicherheit, unseren Frieden und unsere Stabilität – und verkaufen unsere Heimat. Dem gilt es entschieden entgegen zu treten. Kämpfen wir für eine sichere Zukunft in Freiheit.

Mit der SVP die Sicherheit stärken

In Europa herrscht Krieg. Doch die Armee kann die Schweiz nicht mehr verteidigen. Auch die innere Sicherheit ist in Gefahr. Nur wer die SVP wählt, macht unser Land wieder sicher.



Ständerat **Werner Salzmann**, Präsident
der Sicherheitspolitischen Kommission
des Ständerates (SIK-S), Mülchi (BE)

Was für ein böses Erwachen! Es herrscht wieder Krieg in Europa – mit Infanterie-Waffen, Panzern, Artillerie und Kampfflugzeugen.

Der Schock sitzt tief. Aber es ist ein heilsamer Schock. Nun ist endlich auch dem Hintersten und Letzten klar, dass mit dem Mauerfall von 1989 nicht der ewige Friede ausgebrochen ist.

Kriege, auch konventionelle, sind jederzeit möglich. Darauf muss die Schweiz vorbereitet sein.

Armee wurde kaputtgespart

Die Armee wurde in den vergangenen Jahrzehnten systematisch kaputtgespart. Sie hat ihre Verteidigungsfähigkeit eingebüsst. 1990 wurden noch 1,6% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in die Armee investiert, 2019 waren es nur noch 0,7%. Wir geben heute mehr Geld aus für das Asylwesen als für die Landwirtschaft.

Das muss schleunigst korrigiert werden, wie es die SVP als einzige Partei seit Jahren fordert. Das Parlament ist endlich erwacht und will bis 2030 das Armeebudget wieder auf mindestens 1% des BIP erhöhen. Ein wichtiger und notwendiger Schritt, damit die Armee die Vollausrüstung der bestehenden Strukturen erreicht und Planungssicherheit für die Erneuerung der Systeme erhält.

Die Schweiz ist kein sicheres Land mehr

Nicht zu vernachlässigen ist auch die innere Sicherheit. Die Kriminalität ist stark angestiegen. Einbrüche, Diebstähle, Gewalt, Drohungen, Vergewaltigungen, Randalen wie kürzlich in Lausanne, die importierte Ausländerkriminalität haben die Schweiz

unsicher gemacht. Mit der Preisgabe der Neutralität gefährden wir Frieden und Stabilität zusätzlich.

Dieser sicherheitspolitische Schlendrian muss ein Ende haben. Das können wir nur erreichen, wenn wir am 22. Oktober die SVP wählen. Für eine sichere Schweiz!



Editorial

Welche Schweiz wollen wir?



Liebe Schweizerinnen
Liebe Schweizer

Welche Schweiz wollen wir? Und welche Schweiz wollen wir nicht? Genau um diese Frage geht es am 22. Oktober. Wir haben die Wahl, Sie haben die Wahl.

Ich mache mir Sorgen. Im Juni kamen meine Frau und unser Sohn abends nach Hause. Im Garten befanden sich zwei Nordafrikaner. Sie hatten bereits das Auto ausgeräumt. Die Männer waren aus der nahen Asylunterkunft.

Das ist nur einer von vielen Vorfällen in der Schweiz. Wir von der SVP kritisieren schon lange: Diese Leute haben nichts mit Asyl zu tun. Sie kommen mit kriminellen Schlepperbanden nach Europa. Bei der grossen Mehrheit handelt es sich um junge Männer aus afrikanischen und arabischen Ländern. Sie suchen sich ihr Asyl-Land aus. Zum Beispiel die Schweiz. Weil sie wissen: Hier gibt es Sozialleistungen und sie können bleiben – dank der linksgrünen Asyl-Industrie. Wer diese Missstände ändern will, wählt SVP.

Unser Wohlstand ist nicht selbstverständlich

Ich mache mir Sorgen um unsere Schweiz. Jedes Jahr kommen rund 80'000 Personen zusätzlich in unser Land. Das entspricht der Bevölkerung des Kantons Schaffhausen oder des Kantons Jura. Man stopft jedes Jahr zusätzlich 80'000 Menschen in unser kleines Land. Ich frage Sie: Wollen wir eine 10-Millionen-Schweiz? Noch mehr Beton? Noch mehr Kriminalität? Staus? Kaum mehr bezahlbare Wohnungen? Klassenzimmer ohne Schweizer Kinder?

Welche Schweiz wollen wir? Wir leben in einem wunderbaren Land. Aber unser Wohlstand, unsere Sicherheit, unsere Freiheit sind nicht selbstverständlich. Als Präsident der SVP kann ich Ihnen versichern: Wir setzen uns für die Schweiz ein. Wir lassen uns auch nicht einschüchtern und nennen Probleme beim Namen.

Wir setzen uns für all jene ein, die etwas leisten in unserem Land und Verantwortung übernehmen. Sei es im Beruf oder in der Familie und für sich selbst. Tragen wir gemeinsam Sorge zu unserer Heimat.

Mit besten Grüßen



Marco Chiesa
Ständerat und Präsident
der SVP Schweiz, Ruvigliana (TI)

Impressum:

EXTRABLATT | EXTRABLATT ist eine Publikation der Schweizerischen Volkspartei SVP | Auflage: 3'231'479 | Herausgeber und Redaktion: SVP Schweiz, Generalsekretariat | Postfach | 3001 Bern | Tel.: 031 300 58 58 | info@svp.ch | www.svp.ch | Gestaltung und Grafiken: GOAL AG für Werbung und Public Relations | Bildquellen: iStockphoto, www.admin.ch, www.parlament.ch, SVP Schweiz | Druckerei: DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Achtung: Bei dieser Zeitung handelt es sich weder um Werbung noch um Reklame, sondern um eine politische Information. Darum darf sie auch in jene Briefkästen verteilt werden, auf denen sich ein Stopp-Kleber befindet. Wir danken für Ihr Verständnis.

**Für eine sichere
Zukunft in Freiheit
SVP wählen!**



Die unkontrollierte Zuwanderung zerstört die Zukunftschancen unserer Kinder!

So sieht der Alltag in vielen Klassenzimmern in der ganzen Schweiz aus. Beispiel einer Schulklasse mit 24 Schülerinnen und Schülern in einer Realschule: 1/3 der Schüler hat Sprachprobleme, 1/3 Lernstörungen, 1/3 ist verhaltensauffällig oder verweigert häufig jede Kooperation. So ist sinnvolles Unterrichten und Lernen nicht mehr möglich. Darunter leiden alle leistungsbereiten Kinder, denn ihnen wird damit eine gute Ausbildung verunmöglicht!

Aus dem Leben von Lehrpersonen in der Schweiz

Schweizer Kinder in Minderheit 11.00 Uhr

In Genf sind 45% der Schülerinnen und Schüler fremdsprachig. Im Aargau haben 68% der Kinder unter 7 Jahren einen Migrationshintergrund.

Krisensitzung statt Mittag 12.00 Uhr

Schulleitung, Schulpsychologin und Polizei – eine Schülerin hat einen Schweizer Freund und wird von ihrer Familie bedroht.

Ein Viertel kann nicht richtig lesen 13.45 Uhr

Gemäss PISA-Studie kann ein Viertel der Schweizer Schüler nicht richtig lesen und versteht Textaufgaben nicht. Besonders in Klassen mit hohem Migrationsanteil.

Verdacht auf Zwangsehe 10.15 Uhr

Nach den Sommerferien erscheint ein türkisches Mädchen nicht mehr im Unterricht. Offenbar wurde sie in ihrer Heimat verheiratet.

Tausende Heilpädagogen 15.00 Uhr

A. fehlt – er hat einen Termin vor Jugendgericht. Erziehungsberatung und Psychiater sind eingeschaltet. Einweisung in Wohngruppe beantragt. Kosten muss Gemeinde übernehmen. In der Schweiz gibt es rund 6000 Heilpädagogen. Dazu kommen Logopädinnen, Förderlehrer für fremdsprachige Kinder, Schulpsychologinnen usw.

Schüler schlägt Lehrer 9.30 Uhr

Ein Sek-Schüler in Pruntrut ist während des Unterrichts eingeschlafen. Als er geweckt wird, schlägt der Jugendliche dem Lehrer mit voller Wucht ins Gesicht. Jede zweite Lehrperson im Kanton Jura hat bereits Gewalt erlebt.

Verbot von Weihnachtsliedern 16.30 Uhr

Mail an alle Lehrpersonen: Die Schulleitung verbietet christliche Weihnachtslieder. Aus «Rücksicht gegenüber anderen Kulturen und Religionen».

Integration um jeden Preis 7.45 Uhr

Alle werden in eine Klasse gestopft: Kinder mit Behinderungen, Problemschüler, fremdsprachige Kinder. Diese linksgrüne Ideologie der Gleichmacherei («Inklusion») macht die anderen Schüler zu Bildungs-Verlierern.

Desinteressierte Eltern 19.00 Uhr

Mutter von D. wieder nicht zur Sprechstunde erschienen. Somali-Dolmetscher wieder vergebens aufgebeten – bezahlen müssen wir ihn trotzdem.

Asylpolitik: Kurswechsel ist unumgänglich

Bald 40'000 Asylgesuche, überlastete Gemeinden und überforderte Behörden: Die Situation im Migrationsbereich ist desolat. Selbst die EU diskutiert eine Neuausrichtung der Asylpolitik. Doch in Bundesbern bewegt sich nichts. Wann übernimmt der Bundesrat endlich Verantwortung?



Nationalrat und Ständeratskandidat **Gregor Rutz**, Mitglied Staatpolitische Kommission, Zürich (ZH)

Die weltweiten Migrationsbewegungen nehmen massiv zu. Hunderttausende strömen nach Europa. Wer so weit reist, tut dies meist aus ganz klaren Gründen. Diese Zuwanderer stossen zwar auf der Asylschiene zu uns, sind aber Wirtschaftsmigranten. Sie hoffen auf bessere Perspektiven und mehr Wohlstand. Und sie wissen: Wer einmal in der Schweiz ist, kann hier bleiben. Auch ohne Asylgrund werden sie nicht in ihr Herkunftsland zurückgeschickt. Dauerhafter Aufenthalt in Europa ist garantiert – soziale Hängematte inklusive.

Wer einmal hier ist, kann bleiben

In den letzten 20 Jahren wurden 100'690 Personen trotz abgelehntem Asylgesuch «vorläufig aufgenommen». Fast alle sind noch hier: rund 7'000 haben sogar den Schweizer Pass erhalten! Die meisten Asilmigranten bleiben für immer hier – und unser Asylsystem bietet die Voraussetzungen dazu.

Die Behörden schauen weg und tun nichts, um diese Fehlentwicklung zu korrigieren. Seit Jahren geben wir enorme finanzielle Mittel für den Vollzug des Asylrechts aus, können aber kaum beeinflussen, wer in die Schweiz kommt: «Damit gelangen Personen zu einem kürzeren oder längeren Aufenthalt in die Schweiz, die man eigentlich mit Blick auf den Arbeitsmarkt und auf ihren gesellschaftlichen Hintergrund gar nicht hier haben möchte» (NZZ, 12.2.2003). In einem Satz: Es kommen zu viele und die Falschen.

Neuausrichtung der Asylpolitik

Mit verfahrenstechnischen Änderungen sind die Probleme im Mi-

grationsbereich nicht mehr zu bewältigen. Unsere Gesetze sind veraltet. Wir müssen grundsätzlich umdenken. Potenzielle Migranten dürfen keinen Anreiz mehr haben, nach Europa zu kommen. Dazu gehört die Auslagerung von Asylverfahren.

Die EU will die Verfahren künftig an der Schengen-Aussengrenze durch-

führen. Ob dies reicht, ist fraglich. Erfolgsversprechender scheint der Weg Grossbritanniens, sämtliche Verfahren in Ruanda abzuwickeln. So will die britische Regierung illegale Einwanderer von der Überfahrt auf dem Ärmelkanal abschrecken. Auch die Schweiz muss die Auslagerung der Asylverfahren angehen. Nur so können wir das kriminelle Schlepper-

wesen und den organisierten Menschenhandel stoppen.

Wenn wir konsequent die Hilfe vor Ort ins Zentrum rücken, kann Bedürftigen gezielter geholfen werden. Hilfe und Schutz bedeuten nicht gleichzeitig Aufnahme – von dieser überholten Annahme gilt es sich zu lösen.

Asylbewerber vergewaltigt Frau (46) in Basler WC-Anlage

Im Februar soll sich ein Mann aus Ostafrika in einer öffentlichen Toilette in Basel an einer betrunkenen Frau vergriffen haben. Unfassbar: Da der Beschuldigte bereits wegen sexueller Belästigung verurteilt wurde, hätte er sich gar nicht im Kanton aufhalten dürfen.



Quelle: Blick, 10. Juli 2023

Neue Normalität?

Tausende junge Männer aus Afrika, Afghanistan, Türkei usw. kommen in die Schweiz – und bleiben einfach hier! Jährlich kostet uns Steuerzahler diese Politik schon 4 Milliarden Franken – und das sind nur die Kosten des Bundes. Dazu kommen Diebstähle, Belästigungen, Gewalt.

Wer das nicht will,

wählt am **22. Oktober**



Die Partei des Mittelstandes

Die masslose Zuwanderung der letzten 15 Schweizer Bevölkerung in fast allen Leben

Zubetonierung der Landschaft

Die Zubetonierung unserer Landschaft geht einher mit einem massiven Verlust von Landwirtschaftsflächen. Täglich werden in der Schweiz 9 Fussballfelder neue Siedlungsflächen überbaut. Gleichzeitig verschwinden jeden Tag 13 Fussballfelder an Wiesen und Landwirtschaftsland. Das führt zu einer Zersiedelung – und zu einer Schwächung der Versorgungssicherheit mit einheimischen und gesunden Nahrungsmitteln.

Für jeden sichtbar ist die dramatische Veränderung der Schweiz in wenigen Jahrzehnten. Das Mittelland ist in weiten Teilen einer Überbauungsorgie zum Opfer gefallen. Kein Wunder, wenn die Bevölkerung pro Jahr um rund 80'000 Personen wächst – hauptsächlich aufgrund der masslosen Zuwanderung. 80'000 Personen mehr pro Jahr heisst: Man stopft jedes Jahr den Kanton Schaffhausen zusätzlich in die Schweiz – und wundert sich über verschwindende Grünflächen. Es wird eng, laut und grau in unserem Land.



Überlastetes und teures Gesundheitswesen

Auch hier sorgt die masslose Zuwanderung für steigende Kosten. Die 180'000 Personen, die letztes Jahr zusätzlich in die Schweiz gekommen sind, beanspruchen Ärzte, Zahnärzte, Spitäler, Altersheime und so weiter. Damit ist auch klar: Der Fachkräftemangel, namentlich im Gesundheitswesen, ist selbstverschuldet.

Kostenanstieg Prämien 2000 bis 2020



Energie- und Stromverbrauch

Mehr Leute bedeutet mehr Stromverbrauch, das heisst höhere Strompreise. Hinzu kommt: Jede durch die jährliche Zuwanderung «neu entstehende Stadt» muss mit Energie und Strom versorgt werden. Diese Leute brauchen Strom, fahren Auto, wollen in einer geheizten Wohnung leben. Wie der gewaltige Strom-Mehrbedarf gedeckt werden kann, ist völlig unklar.



Explodierende Sozialkosten

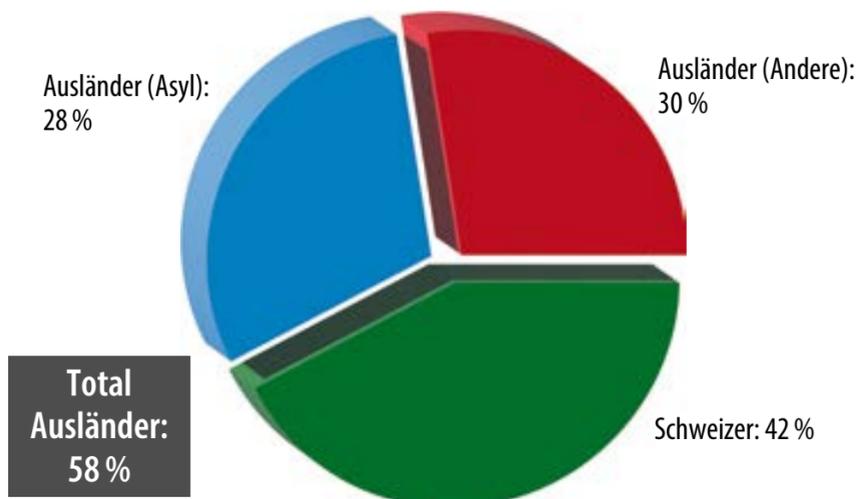
Die Ausländer beziehen viel häufiger Arbeitslosengelder und Sozialleistungen. Es findet eine milliardenteure Einwanderung in den Schweizer Sozialstaat statt. Allein die Zahl der Sozialhilfebezüger aus Afrika ist in den letzten Jahren regelrecht explodiert und beträgt heute über 38'000 Personen. Die Sozialhilfequote beträgt 34,6 Prozent. Oder anders gesagt: Jeder dritte Afrikaner, der arbeiten könnte, lebt auf Kosten der Allgemeinheit.

Ausländer und insbesondere Asylsuchende/Flüchtlinge liegen dem Staat um ein Vielfaches mehr auf der Tasche als Schweizer. Ein Viertel aller «Schweizer» Sozialfälle verfügt über eine B-Bewilligung (hauptsächlich anerkannte Flüchtlinge mit B-Bewilligung).

37'000 Sozialhilfe-Bezüger sind «vorläufig aufgenommene» Asilmigranten mit negativem Asylentscheid. Das heisst: Jeder 8. Sozialhilfebezüger hätte eigentlich kein Recht, sich in der Schweiz aufzuhalten und dann noch auf Kosten der Allgemeinheit zu leben.

Auch bei der Arbeitslosenkasse zeigt sich das gleiche Bild. Im November 2022 waren praktisch gleich viele Ausländer (49,4 Prozent) arbeitslos wie Schweizer (50,6 Prozent). Ausländer sind also bei der Arbeitslosenkasse krass übervertreten: Ausländer sind doppelt so häufig arbeitslos wie Schweizer.

Sozialhilfebezüger nach Aufenthaltsstatus, 2021



Bildungsniveau sinkt

Schweizer Kinder werden zur Minderheit. Rund die Hälfte aller 15jährigen in der Schweiz haben einen Migrationshintergrund. Mehr als in jedem anderen Industrieland der Welt. Selbst das klassische Einwanderungsland Australien liegt deutlich zurück, geschweige denn Deutschland (28%) oder Frankreich (27%). Eine Auswertung im Kanton Aargau zeigt, dass 2021 68% der Kinder unter 7 Jahren in einem Haushalt mit Migrationshintergrund aufwachsen. Die Geburtenrate von Eritreerinnen liegt 4- bis 5-mal höher als von Schweizerinnen. In vielen Schweizer Schulklassen liegt der Anteil der Kinder, die nicht eine der Landessprachen sprechen, bei über 50%. Studien besagen, dass ab einem Anteil von 30% fremdsprachiger Kinder ein qualitativer Schulunterricht kaum mehr möglich ist. Gemäss der PISA-Studie von 2019 können ein Viertel der Schüler nicht richtig lesen und verstehen Textaufgaben nicht mehr.



Infra
Die Staus
fünffacht!
die Schwe
stoffpreise
ihrer Anti-
lichen Ver
Anschlag.



Jahre hat die Lage für die sbereichen massiv verschärft:

Wohnungsnot

Aufgrund der ungebremsen Zuwanderung gibt es kaum mehr freie und bezahlbare Wohnungen in unserem Land. Darunter leiden besonders Normalverdiener, Familien, Alleinerziehende und Senioren.



**Netto-Zuwanderung EU, Drittstaaten, Asyl und Schutzstatus 2022:
plus 180'000 Personen in einem Jahr!**

**Dazu kommen 52'000 illegale Einreisen.
Hauptsächlich aus Afghanistan und Nordafrika.
Niemand weiss, wo sich diese Personen
inzwischen befinden.**

Importierte Gewalt und Kriminalität

In der Kriminalstatistik – auch bei schweren Delikten – und in den Gefängnissen sowie bei häuslicher Gewalt sind Zuwanderer gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung überproportional vertreten.

So zeigt eine im September 2022 publizierte Studie der Universität Zürich, dass die sexuellen Übergriffe auf Mädchen in Sek-B-Klassen massiv angestiegen sind. Studienautor Denis Ribeaud vermutet laut «20 Minuten», dass der Anstieg der Gewalt auch mit dem hohen Migrationsanteil in den Sek-B-Klassen zusammenhänge. «Die fehlende Durchmischung spielt zweifellos eine Rolle», sagte Ribeaud auch in einem Interview mit der Sonntagszeitung. «Wenn an einer Schule die patriarchal geprägten Normen dominieren, wie häufig im migrantischen Milieu, dann gehen damit gewisse Haltungen einher.»

Die Schweiz hatte einst einen legendären Ruf als sicheres und stabiles Land. Heute zeigt sich immer mehr die hässliche Fratze der importierten Gewalt und Kriminalität. Wir haben es mit einem doppelten Problem zu tun: Die linksgrünen Parteien unterstützen die von Schlepperbanden organisierte Asylumigration in die Schweiz. Bundesbern verhindert die vom Volk angenommene Initiative zur konsequenten Ausschaffung krimineller Ausländer. Diese toxische Verbindung führt zu einer «neuen Normalität» in unserem Land:

71 % der Insassen in Schweizer Gefängnissen sind Ausländer. In Europa: 15 %

56 % der Tötungsdelikte begehen Ausländer. Tätersuche, Strafverfahren, Inhaftierung und Opferhilfe kosten Milliarden.

57 % der Vergewaltigungen werden durch Ausländer und Asylanten verübt. Viele Frauen trauen sich nachts nicht mehr auf die Strasse.

Strukturen am Anschlag

Stunden auf den Strassen haben sich innert 20 Jahren verdoppelt. Doch statt endlich die Zuwanderung zu steuern, werden Treiber Autofahrer mit noch mehr Abgaben und höheren Treibstoffen abgezockt. Die Linken und ihre Klima-Kleber sorgen für Auto-Politik für noch mehr Verkehrschaos. Auch beim öffentlichen Verkehr kommen wir wegen der masslosen Zuwanderung an den



Wohlstandsverlust

Der Wohlstand der Schweizer Bevölkerung – gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Kopf – wächst kaum noch seit Einführung der vollen Personenfreizügigkeit mit der EU im Jahr 2007.

Oder anders ausgedrückt: Der Kuchen wird zwar leicht grösser, aber er muss für immer mehr Personen reichen.

Die Klage über den «Fachkräftemangel» in der Schweiz ist gross. Dabei wird vergessen, dass ein Grossteil der Zuwanderer gar keine Fachkräfte sind. Es dominieren Familiennachzügler und Unqualifizierte. «Vier von fünf Zuzügern sind keine Fachkräfte», titelte die «NZZ am Sonntag». Sie beruft sich dabei auf eine Studie der Zürcher Volkswirtschaftsdirektion. Demnach arbeiten im Schweizer Durchschnitt nur knapp 20 Prozent der seit 2007 (volle Personenfreizügigkeit) eingewanderten Personen in einem Beruf, wo ein Mangel an Fachkräften herrscht. Bei den Grenzgängern ist sogar nur jeder Sechste ein gesuchter Spezialist. Statt dringend be-

nötigte Informatiker, Ärzte oder Informatiker führen Ungelernte ohne genügende Sprachkenntnisse die Berufsliste der Einwanderer an. Zusätzlich kritisch ist die Lage beim Familiennachzug: In den Jahren

2020 und 2021 waren es je über 40'000 Personen. **Eine an den Bedürfnissen der Schweiz und ihrer Wirtschaft ausgerichtete Migrationspolitik sieht definitiv anders aus.**



Retten wir gemeinsam unsere schöne Schweiz



Nationalrat
Manuel Strupler,
Gartenbauunternehmer und
Landwirt,
Weinfelden (TG)

Als Gartenbauer, Landwirt und Familienvater mache ich mir Sorgen: Die Schweiz wird zubetoniert. Dieses unkontrollierte Bevölkerungswachstum ist für unser kleines Land nicht mehr verkraftbar.

Allein im letzten Jahr sind netto über 180'000 Personen in die Schweiz zugewandert. Das entspricht der Stadt Basel! Dieses Bevölkerungswachstum ist weder nachhaltig noch sinnvoll. Infrastruktur, Schulen, Wohneigentum, Landwirtschaftsflächen, Natur und Energieversorgung stehen vor dem Kollaps.

Darum haben wir die Nachhaltigkeitsinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» lanciert. Bei dieser wichtigen Initiative bin ich im Co-Präsidium und zähle auf Ihre Unterstützung. Wir wollen eine Zuwanderung, die wir wieder selber steuern können. Aber keine Zuwanderung, die mehr Verlierer als Gewinner produziert. Retten wir gemeinsam unsere schöne Schweiz. Für unsere Kinder und Enkelkinder. Deshalb bitte ich Sie: Unterschreiben Sie noch heute den beigelegten Unterschriftenbogen und motivieren Sie auch Ihr Umfeld dazu.

Jetzt! Nachhaltigkeits-Initiative unterschreiben: Stopp der 10-Millionen-Schweiz



Thomas Matter,
Nationalrat,
Mitglied des
Initiativ-Komitees

Infolge der unkontrollierten Zuwanderung in unser Land droht uns demnächst eine 10-Millionen-Schweiz. Die regelrechte Bevölkerungsexplosion überfordert unsere Infrastrukturen zerstört unsere Natur und treibt die Mieten noch mehr in die Höhe. Nach dem Zustrom von über 180'000 Menschen in einem einzigen Jahr muss jetzt endlich gehandelt werden. **Unterschreiben Sie noch heute die dieser Zeitung beigelegte Volksinitiative.**



«Unsere Kinder sind die grössten Verlierer der missratenen links-grünen Asylpolitik»

Die Gemeinden werden von Asylanten überflutet. Nationalrätin und Gemeinderätin Martina Bircher sagt im Interview, was das kostet und welche Probleme so entstehen. Die Situation kann sich nur verbessern, wenn es nicht mehr möglich ist, in der Schweiz ein Asylgesuch zu stellen.



Nationalrätin **Martina Bircher**, Aarburg (AG)

Sie sind Sozialvorsteherin in der Gemeinde Aarburg (AG). Haben Sie noch freie Plätze für Asylbewerber?

Nein, durch die kantonale Asylunterkunft übertreffen wir unser Soll schon seit Jahren und haben nicht die Absicht, zusätzliche Plätze zu schaffen.

Wie viele Asylanten müssen Sie betreuen und wie viele davon sind echte Flüchtlinge im Sinne des Gesetzes?

Mit dem beschleunigten Asylverfahren werden den Gemeinden vorwiegend vorläufig aufgenommene Ausländer zugeteilt. Wir müssten 60 Personen aufnehmen, zusammen mit den Personen mit Status S sind es insgesamt 130. Dazu kommen noch alle die Personen, welche der Bund als Flüchtlinge anerkennt, insbesondere Eritreer. Diese haben freie Wohnungswahl, davon haben wir nochmals 200 Personen.

Wie viele davon sind Familien, wie viele junge Männer?

Bei den Personen, welche über die Asylschiene in die Schweiz kommen,

sind es vorwiegend Männer. Da der Bund aber an 40% den Flüchtlingsstatus verteilt und weiteren 20% die vorläufige Aufnahme, kommen die Frauen und Kinder zeitverzögert in die Schweiz mittels Familiennachzug.

Wie viele dieser Personen leben von der Sozialhilfe?

80 bis 90% leben von Sozialhilfe, nach 10 Jahren in der Schweiz ist die Hälfte immer noch von Sozialhilfe abhängig. Unser Sozialsystem garantiert jedem eine Wohnung inkl. Nebenkosten, Krankenversicherung, Franchise, Selbstbehalt, weitere Gesundheitskosten (z.B. Zahnarzt), Geld für den Lebensunterhalt sowie situationsbedingte Leistungen wie Möbel, ÖV etc. Wir haben viele Fälle, welche schon über eine ¼ Million Franken gekostet haben.

Wie viel mussten die Steuerzahler für den teuersten Fall aufwenden?

Wir hatten einmal eine eritreische Frau mit 4 Kindern im Mutter-Kind Heim, das kostete 25'000 Franken pro Monat. Wenn sich die KESB einschaltet, und das ist leider oft der Fall, wird es ganz teuer. Für 130 bis 150 Franken pro Stunde wird den Ausländern beigebracht, wie sie einkaufen oder wie sie ein Znüni für die Schule machen müssen. Wenn es zu einer Fremdplatzierung kommt, sprechen wir von Kosten zwischen

7'000 und 15'000 Franken pro Monat und Kind. All das ordnet die KESB an, die Gemeinde muss es dann einfach zahlen.

Finden die Asylanten eine Arbeit?

Leider ist das schwierig. Diese Personen kommen oft aus fremden Kulturen, haben kaum Schulbildung, die Arbeitgeber warten nicht auf diese «Fachkräfte». Erschwerend kommt hinzu, dass viele sehr viele Kinder haben. Selbst wenn sie einen Job finden, können wir sie nicht von der Sozialhilfe abmelden.

In vielen Schulen gibt es kaum mehr Kinder ohne «Migrationshintergrund». Wie ist die Situation in Ihrer Gemeinde?

Nach den Sommerferien führen wir Deutsch-Frühförderung ein, weil die meisten Kinder beim Kindergarten eintritt kein Wort Deutsch können. Pro Jahrgang haben wir jeweils 100 Kinder, 50 Schweizer und 50 Ausländer. Leider haben über 50% einen Deutsch-Frühförderbedarf. Das bedeutet, dass selbst bei eingebürgerten Eltern mit den Kindern zu Hause nicht Deutsch gesprochen wird. Es gibt unzählige Studien, die belegen, dass ab einem Anteil von mehr als 30% Nicht-Deutschsprechenden ein qualitativer Schulunterricht nicht möglich ist. Unsere eigenen Kinder sind die grössten Verlierer dieser verfehlten Asyl- und Einwanderungspolitik.

«80 bis 90% aller Asylanten leben von Sozialhilfe. Nach 10 Jahren in der Schweiz ist die Hälfte immer noch von Sozialhilfe abhängig.»

Nichtintegration wird belohnt!

Was uns die links-grüne Asyl-Sozial-Industrie kostet:

Direktausgaben der Gemeinden im Aargau am Beispiel einer 4-köpfigen-Familie, die Sozialhilfe bezieht (alle Beträge steuerfrei!).

	Grundbedarf für 4 Personen	26'472.00 CHF
	Wohnung	16'800.00 CHF
	Haftpflichtversicherung	170.00 CHF
	Hausrat	245.00 CHF
	AHV-Beiträge	956.00 CHF
	Zahnarztkosten	3'500.00 CHF
	Selbstbehalt	2'100.00 CHF
	Franchise	600.00 CHF
	Brille	150.00 CHF
	Schullager	150.00 CHF

Weitere Kosten

	Beschäftigungs-/Integrationsprogramm	7'200.00 CHF
	Deutschkurs	3'500.00 CHF
	Krankenkassenprämien	11'920.00 CHF
	Personalaufwand, Administration	2'200.00 CHF

Einnahmen

	Kinderzulagen	4'800.00 CHF
---	---------------	--------------

Total Kosten

		75'963.00 CHF
---	--	----------------------

Asyl-Chaos: teuer, gefährlich, ungerecht

Zehntausende junge Männer kommen aus der ganzen Welt mit kriminellen Schlepperbanden in die Schweiz. Die Kantone müssen für viel Steuergeld Wohnungen mieten und stellen sogar Schweizer Mieter auf die Strasse. Die Kosten explodieren: Allein auf Bundesebene werden über 4 Milliarden Franken – fünf Prozent aller Bundesausgaben – dafür verwendet! Diebstähle, Gewalttaten, Belästigungen, Unsicherheit nehmen massiv zu.



Nationalrat **Thomas Aeschi**, Fraktionspräsident und Nationalrat SVP, Baar (ZG)

Das Chaos in der Asylpolitik belastet die Schweizer Bevölkerung. Jedes Jahr kommen Zehntausende Asyl-Migranten mit Hilfe von kriminellen Schlepperbanden in unser Land. Die Folgen dieser verantwortungslosen Politik sind fatal: Zu viele Asyl-Migranten

kommen aus frauenunterdrückenden Kulturen, sind kriminell und schlecht oder gar nicht ausgebildet – kurz: Sie sind kaum integrierbar.

Jeder dritte Afrikaner bezieht Sozialhilfe

Die Zahl der Sozialhilfebezügler aus Afrika ist in den letzten Jahren regelrecht explodiert und beträgt heute über 38'000 Personen. Die Sozialhilfequote beträgt sagenhafte 34,6 Prozent! Jeder dritte Afrikaner, der arbeiten könnte, lebt also auf Kosten von uns Steuerzahlern.

Junge Männer aus Afrika, Afghanistan, dem Nahen Osten usw.

Aus der ganzen Welt kommen junge Männer mit kriminellen Schlepperbanden nach Europa. Sie reisen durch

Eritreer ersticht Mann

«Messerstecherei in Solothurn endet tödlich – beim mutmasslichen Täter handelt es sich um einen Eritreer.»



Quelle: Blick, 02.08.2023/ Symbolbild

sichere Länder und suchen sich das beste Asyl-Land aus: zum Beispiel die Schweiz. Warum? Sie können hier auf Kosten der Allgemeinheit leben und werden kaum in ihr Herkunftsland zurückgeschafft. Das sorgt für enorme Kosten und Probleme bei unseren Sozialwerken, im Gesundheitswesen, in den Schulen sowie bei Polizei und Justiz.

Wer einmal in der Schweiz ist, bleibt hier

Das Asyl-Chaos zeigt sich auch im Vollzug. Das gilt insbesondere für die sogenannten «vorläufig Aufgenommenen». Sie müssten eigentlich die Schweiz verlassen, können aber angeblich nicht ausgeschafft werden. Zwischen 2011 und 2021 erhielten 65'126 Personen eine vorläufige

Neue Normalität?

Tausende junge Männer aus Afrika, Afghanistan, Türkei usw. kommen in die Schweiz – und bleiben einfach hier! Jährlich kostet uns Steuerzahler diese Politik schon 4 Milliarden Franken – und das sind nur die Kosten des Bundes. Dazu kommen Diebstähle, Belästigungen, Gewalt.

Wer das nicht will,

wählt am
22. Oktober



Aufnahme. Nur gerade 112 von ihnen mussten in diesen zehn Jahren tatsächlich die Schweiz verlassen. Der Rest bleibt hier und lebt in der Regel auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung oder taucht unter.

Dieses Asyl-Chaos muss endlich gestoppt werden!

2023: über 4 Milliarden Franken Kosten beim Bund allein! Pro Kopf und Jahr macht dies 450 Steuerfranken bzw. für eine 4-köpfige Familie 1'800 Franken

Asylausgaben Bund 2021:
Asylausgaben Bund 2022:
Asylausgaben Bund 2023 (Budget):

rund 1,5 Milliarden Franken
rund 2,4 Milliarden Franken
über 4 Milliarden Franken

Nein zum Gender-Wahn – Ja zur Freiheit

Ärgern Sie sich auch über all die neuen Schreibarten mit Doppelpunkten, Sternchen und anderen Symbolen? Unter dem Deckmantel der Toleranz will uns links-grün vorschreiben wie wir zu reden, zu denken und zu handeln haben. Die immer extremeren Forderungen greifen unsere freiheitlichen Werte an. Dieser Entwicklung müssen wir entschieden entgegenreten.



Ständerätin **Esther Friedli**, Gastronomin, Ebnat-Kappel (SG)

Seit einiger Zeit hören wir immer wieder Begriffe wie «Gender», «Wokeness» und «Cancel Culture». Unter diesen Begriffen können sich viele von uns nichts vorstellen oder denken sich dabei nichts Böses. Doch was harmlos tönt, ist in höchstem Masse beunruhigend. Entstanden sind diese Begriffe an amerikanischen Universitäten von Menschen, die sich zu den Eliten zählen und sich als tolerant und links bezeichnen.

Die konkreten Auswüchse dieser Ideologie treten auch bei uns immer mehr zum Vorschein: Dass zum Beispiel eine der für mich besten Süssigkeiten – der Mohrenkopf – nicht mehr so benannt

werden darf. Eine kleine Minderheit hat auf einen Grossverteiler so lange Druck ausgeübt, bis er ein Produkt, das der Hersteller immer noch Mohrenkopf nennt, aus den Verkaufsregalen genommen hat.

Oder unter dem Begriff «kulturelle Aneignung» dürfen Rasta-tragende weisse Musiker nicht mehr auftreten oder müssen ihr Konzert abbrechen, weil angeblich nur Schwarze

Rasta-Frisuren tragen dürfen. Studenten berichten, dass sie in ihren Arbeiten eine gendergerechte Sprache verwenden müssen, sonst drohten ihnen Notenabzüge.

«Gender-Ideologie» dringt immer mehr in die Politik vor

Ein Auswuchs dieser links-grünen Ideologie aus den Städten ist «Gender». Bei dieser Ideologie wird davon ausgegangen, dass man nicht von Geburt an ein Geschlecht hat, sondern das Geschlecht frei wählen kann. Dabei gibt es nicht nur Frau und Mann, sondern Dutzende verschiedene Geschlechter.

Diesen Gender-Unsinn lesen und hören wir leider in immer mehr Medien. Und um niemanden irgendwie zu diskriminieren oder zu «verletzen», wird auch auf allen möglichen Einladungen «Parlamentarier:innen», «Freund*innen» oder sonst etwas geschrieben. Auch öffentliche Verwaltungen üben sich im «gendern». Ob die deutsche Sprache noch lesbar ist, wird dabei immer unwichtiger. Hauptsache, niemand fühlt irgendetwas Negatives. Und um ganz korrekt zu sein, wird sogar «das Mitglied» in «liebe Mitglieder:innen» umgewandelt. Dabei wird die Sprache mit den vielen Sonderzeichen immer unverständlicher – gerade auch für Menschen mit einer Sprachschwäche oder für fremdsprachige Personen.

Und um ganz korrekt zu sein, wird sogar «das Mitglied» in «liebe Mitglieder:innen» umgewandelt. Dabei wird die Sprache mit den vielen Sonderzeichen immer unverständlicher – gerade auch für Menschen mit einer Sprachschwäche oder für fremdsprachige Personen.

«Geschlechtsneutrale» Toiletten an Schulen?

Wir erleben den Genderwahn aber nicht nur in der Sprache, auch in der Politik greift dieser wild um sich: In den Städten Zürich und Luzern sollen neu ein Drittel der Toiletten an den Schulen «geschlechtsneutral» sein. Pissoirs werden abgeschafft. An



Völlig überflüssig: Links-Grüne Gender-Ideologen wollen flächendeckend für viel Geld die Strassenschilder mit sog. gendergerechten Schildern ersetzen.

gewissen Schulen wird gar propagiert, ein anderes Geschlecht auszuprobieren bzw. dem Kind noch keinen Namen zu geben. Ohne Einwilligung der Eltern werden minderjährige Kinder diesem Gender-Irrsinn ausgesetzt.

Es gibt eine kleine Minderheit, die im falschen Körper geboren wurde und deren Probleme man ernst nehmen muss. Aber muss das jetzt die ganze

Gesellschaft betreffen? Muss sich nun jede und jeder fragen, ob er im richtigen Körper geboren wurde? Ich meine nein.

Und man fragt sich: Was kommt als Nächstes? Wo ist eigentlich der gesunde Menschenverstand geblieben? Mit solchen Sachen können sich nur abgehobene Eliten und Parteien beschäftigen, die keine wirklichen Probleme kennen.

Versorgung mit einheimischen Nahrungsmitteln in Gefahr

Der Hauptauftrag der schweizerischen Landwirtschaft ist in der Bundesverfassung festgeschrieben: die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit einheimischen Nahrungsmitteln. Die Versorgung ist jedoch massiv gefährdet.



Nationalrat **Alois Huber**, Meisterlandwirt und Vizepräsident Schweizerischer Bauernverband, Wildegg (AG)

Die Bauerfamilien leisten einen wichtigen Beitrag an unsere Ernährungssicherheit. Doch wir könnten heute im Krisenfall nur noch jede zweite Person in der Schweiz ernähren. Das zeigt der sogenannte «Selbstversorgungsgrad»: Er misst in Prozenten, wie viel unseres Lebensmittelbedarfs noch in der Schweiz produziert wird. Der Selbstversorgungsgrad lag 2020 noch bei netto 49 Prozent.

Der Selbstversorgungsgrad ist den letzten zwanzig Jahren um über 10 Prozent gesunken. Der wichtigste Grund ist das starke Bevölkerungswachstum: plus 1,5 Millionen seit 2002. Die Schweiz wird zubetoniert. Die Siedlungsfläche hat seit 1980 um 31 Prozent zugenommen – auf Kosten der Land-

wirtschaftsfläche. Die Ackerfläche pro Kopf liegt in der Schweiz noch bei 470 m². Zum Vergleich: In Österreich sind es 1500 m², in Deutschland 1410 m² pro Kopf.

Der zweite Grund, warum wir in der Schweiz immer weniger Lebensmittel produzieren, sind die ökologischen Vorschriften. Durch die aktuelle Agrarpolitik werden heute in der Schweiz circa 20 Prozent des Kulturlandes extensiv bewirtschaftet: also viel Ökologie, aber wenig Produktion.

Wollen wir in Zukunft eine totale Abhängigkeit in der Lebensmittelversorgung vom Ausland verhindern, darf der Selbstversorgungsgrad nicht weiter sinken, sondern muss wieder erhöht werden.

Dies gelingt aber nur, wenn wir das Bevölkerungswachstum stoppen und die Agrarpolitik für eine produzierende Landwirtschaft anpassen.



Die Krisen der letzten Jahre und Monate haben gezeigt, wie wichtig eine starke einheimische produzierende Landwirtschaft ist.

Stau auf den Strassen, Klima-Kleber, Feindbild Autofahrer

Jeden Tag stehen wir im Stau – wichtigste Ursache dafür ist die masslose Zuwanderung. Der volkswirtschaftliche Schaden geht in die Milliarden. Doch auch die schikanöse links-grüne Verkehrspolitik und ihre Klima-Kleber richten massiven Schaden an.



Nationalrat und Ständeratskandidat **Benjamin Giezendanner**, Transport-Unternehmer, Rothrist (AG)

Die masslose Zuwanderung bringt unsere Infrastruktur an den Rand des Kollapses. Das erleben wir täglich mit den Staus auf unseren Strassen. Seit 1995 sind über 1,5 Millionen Personen zugewandert. Die jährlichen Stautunden auf den Nationalstrassen haben sich seit 2000 vervierfacht!

Zum persönlichen Ärger kommen die massiven Kosten. Als kantonaler Gewerbeverbandspräsident und Transportunternehmer sind mir die Horror-Zahlen bekannt: Jeden Tag häufen sich auf den Schweizer Strassen 200'000 Stunden Verspätung an. Die verlorene Zeit kostet rund 3 Milliarden Franken pro Jahr. Das sind übrigens die aktuellen Zahlen des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE.

Die Mobilität ist der Motor unserer Volkswirtschaft. Wir zerstören unseren Wohlstand, wenn wir nicht zu einer vernünftigen und massvollen Zuwanderung zurückkehren.

Abzockerei der Autofahrer

Viele Schweizerinnen und Schweizer sind auf ein Auto angewiesen: Familien, Pendler, Handwerker, Menschen in ländlichen Gebieten. Die SVP wehrt sich gegen die Abzockerei der Autofahrer: Nur schon die Mineralölsteuer (inkl. Zuschläge) machen 1570 Franken im Jahr aus¹. Dazu kommen: Motorfahrzeugsteuer (im Schnitt 360 Franken), Autobahn-Vignette (40 Franken), Automobilsteuer, öffentliche Parkgebühren usw. Jeder Haushalt mit Auto zahlt mehr als 2000 Franken im Jahr an Abgaben.

Offenbar nicht genug für die links-grünen Parteien. Die grüne Fraktionschefin forderte einen Benzinpreis von 5 Franken pro Liter. Das wären rund 250 Franken pro Tankfüllung! Unbezahlbar für die meisten Schweizerinnen und Schweizer.

Klimakleber schikanieren Autofahrer

Klima-Kleber blockieren Strassen. Sie schikanieren die arbeitende Bevölkerung. Vor allem in den links-grün regierten Städten wird eine autofeindliche Politik betrieben: Aufhebung von Zufahrtsstrassen, Abbau von Parkplätzen, 30er-Zonen auf Durchgangsstrassen, Bussen-Terror, horrenden Parkgebühren. Manchmal möchte man ein Experiment machen: Was würde wohl passieren, wenn die Handwerker und Lieferanten von Gütern und Lebensmitteln die links-grünen Städte eine Woche bestreiken würden ...

Wer diese autofeindliche Politik korrigieren will, wählt im Oktober die SVP.

¹ Wohin fließen die Milliarden? - AUTOMOBIL.REVUE

Stautunden 2008 – 2022



Wollen Sie eine 10-Millionen-Schweiz?

Immer mehr Einwanderung bedeutet höhere Mieten, mehr Ausländerkriminalität, verstopfte Strassen, sinkendes Bildungsniveau.

Mit einer kontrollierten Einwanderung schützen wir uns, unsere Kinder, unsere Natur und erhalten unsere lebenswerte Heimat.



Sie haben die Wahl!

**Am 22. Oktober SVP wählen.
Danke.**

Grosses Wahl-Quiz Mitmachen und gewinnen!

www.svp.ch/wettbewerb

01. Wie viele Menschen sind 2022 netto in die Schweiz eingewandert?

180'000 = S
 90'000 = X
 150'000 = Y

02. Wie hoch belaufen sich die Kosten für das Asylwesen beim Bund im 2023?

1 Mrd = OR 2,5 Mrd = LZ
 4 Mrd = VP

03. Was ist das Ziel der neuen SVP Volksinitiative?

Kriminelle Ausländer ausschaffen = P
 Keine 10-Millionen-Schweiz = W

04. Was ist das Ziel des Gendersterns?

Politische Bevormundung = ÄH
 Bessere Orientierung am Sternenhimmel = ÖR

05. Was ist das Wahlkampf-Motto der SVP?

Für eine sichere Zukunft in Freiheit = L
 Für eine sichere Freiheit in Zukunft = R

06. Wie viele Bundesräte hat die SVP?

Leider noch keine = BN
 Bereits zwei = EN

Für eine sichere Zukunft in Freiheit – Ich helfe mit!

- Ich möchte Mitglied der SVP in meinem Wohnort bzw. Bezirk / Region werden. Ich zahle einen jährlichen Mitgliederbeitrag und werde zu den Versammlungen und Veranstaltungen eingeladen.
- Ich wäre gerne informiert über die laufenden Aktivitäten, Medienmitteilungen und Artikel der SVP Schweiz. Bitte senden Sie mir ab sofort den Gratis-Newsletter an die untenstehende E-Mail-Adresse.
- Ich wäre gerne per WhatsApp über die wichtigsten Aktivitäten der SVP Schweiz informiert.
Natel Nummer: _____
- Bitte senden Sie mir kostenlos das Parteiprogramm der SVP Schweiz zu.
- Ich bin bereit, mein Land, meine Scheune, meine Hausmauer für die Plakate der **SVP-Wahlkampagne** zur Verfügung zu stellen.
- Ich unterstütze die **SVP-Wahlkampagne** (Spenden können in begrenztem Umfang von den Kantons- und Bundessteuern abgezogen werden):
- Ich spende _____ Franken auf **IBAN CH83 0023 5235 8557 0001Y** der SVP Schweiz.
- Bitte senden Sie mir einen **Einzahlungsschein** der SVP Schweiz.
- Ich willige ein, dass Sie meine Adresse für Werbung der SVP benutzen dürfen.

Name / Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Ausschneiden und in einem Couvert senden an:
SVP Schweiz, Generalsekretariat, Postfach, 3001 Bern
E-Mail: info@svp.ch, Telefon: 031 300 58 58

Machen Sie beim Wettbewerb online mit:
www.svp.ch/wettbewerb

Die richtige Lösung lautet:

01. 02. 03. 04. 05. 06.

Kreuzen Sie die richtigen Antworten an, schreiben Sie die Buchstaben in der Reihenfolge der Fragen auf und schicken Sie die Lösung ein. Einsendeschluss: 22. Oktober 2023

1. – 5. Preis: Persönliche Einladung von alt Bundesrat Christoph Blocher zu sich nach Hause. Er führt Sie und eine Begleitperson Ihrer Wahl exklusiv durch seine private Bildersammlung der Künstler Anker und Hodler.

Die Gewinner werden Ende Oktober 2023 schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

www.svp.ch

SVP
SCHWEIZER QUALITÄT
Die Partei des Mittelstandes

SVP AARGAU

SVP Aargau, Gässli 4, 5603 Staufen, Tel. 062 823 73 70, info@svp-ag.ch, www.svpag.ch, Parteisekretariat: barbara.borer@svp-ag.ch

Unsere Grundsätze machen die SVP zur stärksten Partei der Schweiz

Geschätzte Wählerinnen, geschätzte Wähler

Wir bleiben – anders als alle anderen Parteien – wichtigen Grundsätzen und Werten treu, welche unser Land sicher, stark und unabhängig gemacht und uns Wohlstand gebracht haben.

Wir setzen auf eigenverantwortliches Handeln der Menschen und Unternehmen, wir passen uns nicht unbesehen dem Zeitgeist an und winken ideologische Begehren nicht einfach durch.

Wir stehen uneingeschränkt zu unserer bewährten bewaffneten Neutralität. Wir wollen die Zuwanderung wieder kontrollieren können. Wir widerstehen dem Drang aller anderen Parteien zu einer Anbindung an die EU oder gar zum EU-Beitritt. Wir verteidigen unsere weltweit einzigartige direkte Demokratie und unsere Volksrechte.

Und wir sind offen für Neues. Fortschritt kann für uns jedoch nicht einfach Veränderung sein, Fortschritt muss eine Verbesserung sein. Deshalb schauen wir bei neuen politischen Begehren kritisch hin und bringen Fehlentwicklungen und Unnötiges zur Sprache. Wir tun das auch bei Gegenwind mit Mut und Standfestigkeit.

Unterstützen Sie bei den eidg. Wahlen am 22. Oktober die konsequente SVP-Politik. Wählen Sie unsere Kandidatinnen und Kandidaten und motivieren Sie Ihr persönliches Umfeld zur **Wahlteilnahme mit der Liste 1**.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.
Ihre SVP AARGAU

**Neutralität
Sicherheit
Freiheit**



SVP Politik auf den Punkt gebracht

- Erhalten, was die Schweiz lebenswert macht.
- Verbessern, was die Schweiz vorwärts bringt.
- Abschaffen, was die Schweiz bremst.

Die SVP Aargau empfiehlt Ihnen **Benjamin Giezendanner** zur Wahl als Ständerat und zur Wahl in den Nationalrat 16 engagierte Persönlichkeiten aus dem ganzen Kanton. **Beachten Sie die Porträts unserer Kandidatinnen und Kandidaten auf den folgenden Seiten.**

In den Ständerat

**Perspektiven
statt Utopien!**

Benjamin Giezendanner
Unternehmer und Nationalrat

Statt Quotenfrauen ...

Kompetenz und Power – SVP Frauen wählen!



Stefanie Heimgartner
Transportunternehmerin
Nationalrätin
www.stefanie-heimgartner.ch

Martina Bircher
Betriebsökonomin FH
Nationalrätin
www.martina-bircher.ch



Désirée Stutz
Selbständige Rechtsanwältin
Grossrätin
www.desiree-stutz.ch



Barbara Borer-Mathys
Rechtsanwältin
Grossrätin
www.borer-mathys.ch



Nicole Burger
Staatsanwältin
Kreisrätin
www.nicoleburger.ch



auf Liste 1

Liste 01b Junge SVP Aargau



Wer für unsere **Werte und Traditionen** einsteht
und sich **gegen Sozialhilfebetrug** ausspricht, wählt die **Junge SVP**.

Wer für die **Zukunft unserer Nachkommen** einsteht und sich **gegen das
Aufzwingen von Minderheitsideologien** auflehnt, wählt die **Junge SVP**.

Wer **unabhängige Jungpolitiker** will, wählt die **Junge SVP**.



Markus Liebi
Oberhof



Benjamin Blülle
Hermetschwil – Staffeln



Joel Stutz
Sarmenstorf



Svenja Schmid
Hägglingen



Samuel Hasler
Buchs



Cedric Meyer
Rheinfelden



Daniel Gadiant
Kirchdorf



Ramon Hug
Berikon



Lukas Abt
Brittnau



Yanik Nyffeler
Niederwil



Vivienne Huber
Muri



Leonardo Büchler
Rheinfelden



Samira Furrer
Holziken



Enrico Ghilardi
Möhlin



Aleksandar Micanovic
Zofingen



David Trachsel
Kaiseraugst



www.jsvp-aargau.ch



@jsvpaargau

AKTUELL

Die Schweiz muss die Zuwanderung wieder eigenständig steuern

Der entsprechende Volksentscheid muss endlich ernst genommen werden.

In vielen Schweizer Schulklassen liegt der Anteil der Kinder, die nicht eine der Landessprachen sprechen, bei über 50%.

Schweizer Kinder werden zur Minderheit. Rund 50% aller 15jährigen in der Schweiz haben einen Migrationshintergrund. Mehr als in jedem anderen Industrieland der Welt. Selbst das klassische Einwanderungsland Australien liegt deutlich zurück, geschweige denn Deutschland (28%) oder Frankreich (27%).

Eine Auswertung im Kanton Aargau zeigt, dass 2021 68% der Kinder unter sieben Jahren in einem Haushalt mit Migrationshintergrund aufwachsen.

Ob ein Kind Migrationshintergrund hat oder nicht, ist allein noch nicht problematisch. Wichtige Faktoren sind der Bildungshintergrund und die kulturelle Herkunft der Elternteile, ob die Kinder fremdsprachig aufwachsen, und wie hoch der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund in einer Klasse insgesamt ist.

Integration ist vor allem auch eine Frage des Masses. Studien besagen, dass ab einem Anteil von 30% fremdsprachiger Kinder ein qualitativer Schulunterricht kaum mehr möglich ist.

Quelle: Positionspapier der Schweizerischen Volkspartei zur Migrationspolitik, August 2023.

LESE-TIP

Die SVP bezieht Stellung zu allen politischen und gesellschaftlichen Themen

Die SVP orientiert sich nicht an Journalisten- und Medienmeinungen, sie lässt sich nicht von der Rhetorik schweizmüder Parteien beeinflussen. Ihr Massstab ist das Wohlergehen und die Sicherheit der Schweiz.

Sie bezieht klipp und klar Stellung zu allen wichtigen Themen. Das SVP-Parteiprogramm zeigt auf, warum die SVP-Politik beim Volk gut ankommt und es ist eine Leseempfehlung für alle, die über

- die SVP schreiben,
- über die SVP diskutieren und
- über die SVP urteilen,

ohne deren Programm zu kennen oder es je gelesen haben.



Das SVP-Parteiprogramm
2023 – 2027 umfasst 130
Seiten.

Es ist erhältlich auf www.svp.ch
oder www.svpag.ch.



Als CEO und Mitinhaber der Giezendanner Transport AG trägt Benjamin Giezendanner auch Verantwortung für über 250 Mitarbeitende.



Benjamin Giezendanner
Liste 01a.01



Zuhause im Weinkeller: «Wein ist ein tolles Hobby, ich schätze Geselligkeit und Gemütlichkeit.»



Andreas Glarner
Liste 01a.02

STECKBRIEF

- Jahrgang 1982
- wohnhaft in Rothrist
- verheiratet mit Jasmine
- Vater von drei Töchtern

Berufliche Tätigkeit

- Unternehmer, Mitinhaber und Geschäftsführer der Giezendanner Transport AG mit 250 Mitarbeitenden

Militär

- Offizier

Politische Tätigkeit

- Nationalrat
- Grossratspräsident (2017)
- Grossrat des Kantons Aargau (2001 – 2019)
- Präsident Aargauischer Gewerbeverband

Hobbies

- Familie, Mountainbike, Wandern, Geschichte, Garten

benjamin-giezendanner.ch



Familie Giezendanner mit den drei Töchtern.



Sehen, was in der Natur passiert.



Mein Motto: Perspektiven statt Utopien

MEINE MOTIVATION

Gemeinsam Verantwortung für Menschen und Umwelt übernehmen

Meine Motivation als Familienvater, Unternehmer und Politiker liegt darin, dass man **grosse Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt trägt und gemeinsam ein Ziel erreichen will. Wer gewohnt ist Verantwortung zu tragen, lernt für seine Entscheide geradzustehen.**

Die Herausforderungen an die Menschen und demzufolge auch an die Politik haben zugenommen und sich verändert. Die Schweiz hat sich in den letzten Jahrzehnten Wohlstand und Sicherheit erarbeitet. Die direkte Demokratie, die freie Wirtschaftsordnung und die Stabilität sind dafür verantwortlich. Dazu müssen wir Sorge tragen. Meine politischen Forderungen sind deshalb:

Wirtschaft

Wirtschaftsförderung basiert auf altbewährten Rezepten wie einer moderaten Steuerpolitik für Familien, den Mittelstand sowie kleine und mittlere Unternehmen. Die zunehmende Bürokratie ist einzudämmen und der Erfindergeist der Bevölkerung zu fördern.

Verkehr

Das Gleichgewicht zwischen öffentlichem und individuellem Verkehr ist bei steigendem Mobilitätsbedürfnis unabdingbar.



Engagiert an der Debatte im Nationalratsaal in Bern.

Die Bestrebungen der Mobilität sollen sich auf einen flüssigen Verkehr richten. Verkehrsträger sollen sich ergänzen und nicht gegeneinander ausgespielt werden. Verkehrsengpässe sollen beseitigt werden und ein bedarfsorientierter Ausbau des ÖV, des MIV und des Langsamverkehrs erfolgen.

Bildung

Ein qualitativ hochstehendes, effizientes und leistungsorientiertes Bildungswesen ist wichtig und bildet die Grundlage für Entwicklung und Wohlstand der Schweiz. Die duale Berufsbildung muss stärker gefördert werden und mehr Ansehen in der Gesellschaft erhalten.

Energie

Für unseren Kanton ist eine sichere, günstige und auslandunabhängige Stromversorgung wichtig. Damit die Dekarbonisierung vorangetrieben werden kann, braucht es eine ideologiefreie Energiepolitik.



Einsatz für das Gewerbe als Präsident des Aargauischen Gewerbeverbandes.

STECKBRIEF

- Jahrgang 1962
- wohnhaft in Oberwil-Lieli
- geschieden, zwei erwachsene Töchter

Berufliches

- Ventilationsspengler
- Betriebstechniker TS
- Betriebswirtschafter HF-NDS
- Erwachsenenbildner SVEB 1

Politisches

- 1998 – 2017 Gemeinderat und Gemeindeammann
- 2001 – 2015 Grossrat
- 2006 – 2015 Fraktionspräsident
- seit 2015 Nationalrat
- seit 2020 Präsident SVP Aargau

www.andreas-glarner.ch



Abwechslung vom politischen und beruflichen Alltag in der Bibliothek.



Ist's ein guter Tropfen? Zu Besuch in der Vinotrade AG.



«Holen wir uns die Schweiz zurück!»

MEINE MOTIVATION

Verhindern, dass zu viele und die Falschen kommen!

Wir sind auf dem Weg zur 10-Millionen-Schweiz

Im Jahr 2022 kamen über 180'000 Menschen in unser Land. Alleine rund 100'000 auf dem Asylweg – viele als reine Wirtschaftsmigranten. Die Bevölkerung Afrikas wächst alle 12 Tage um netto eine Million Menschen. Wir können also das Problem Afrikas nicht bei uns lösen! Die Schweiz kann diese Masseneinwanderung nicht mehr stemmen. Integration ist eine Frage der Menge. Durch die Masseneinwanderung leidet vor allem auch die Bildung – unser einziger und wichtigster Rohstoff. An vielen Schulen müssen die verbleibenden Schweizer Kinder integriert werden. Viele Schulabgänger bringen keinen fehlerfreien Satz mehr hin und beherrschen nicht einmal mehr die einfachsten Grundrechenarten – geschweige Bruch- und Prozentrechnen.

Die Sozialkosten explodieren

Jeder 3. Afrikaner bezieht Sozialhilfe. Die Kriminalität von jungen, dreisten und brutalen Migranten steigt massiv an. Unsere Frauen können sich nachts und an Bahnhöfen nicht mehr



Debatte im Nationalrat: Ross' und Reiter beim Namen nennen.

sicher fühlen. An vielen Orten müssen wir Schutz suchen vor den «Schutzsuchenden». In unseren Spitälern pflegen die vielgerühmten ausländischen Pflegekräfte bald mehr Ausländer als Schweizer. Unsere Gesundheitskosten laufen auch «dank» der Zuwanderung und der Anspruchsmentalität aus dem Ruder.

Viele Schweizer fühlen sich fremd im eigenen Land

Die Schweiz löst sich auf wie ein Stück Zucker im Wasser. Gegen all diese Missstände kämpfe ich – für unsere Schweiz!



Unterwegs als Präsident der SVP Aargau.

Bild: KEYSTONE/Alexandra Wey



Holzbau-Unternehmer und Lehrlingsausbildner: Wer sich Fachkräfte sichern will, muss für Aus- und Weiterbildung sorgen.



Thomas Burgherr
Liste 01a.03

STECKBRIEF

- Jahrgang 1962
- wohnhaft in Wiliberg
- drei Kinder

Berufliches

- Unternehmer, Eidg. dipl. Zimmermeister
- Geschäftsführer, Eigentümer und VR Präsident der Burgherr Moosersäge AG, Holzbau

Politiker

- 1992-2000 Vizeammann in Wiliberg
- 1997-2015 Grossrat
- 2012-2020 Präsident SVP Aargau
- seit 2015 Nationalrat
- 2015-2019 Staatspolitische Kommission SPK
- seit 2019 Kommission für Wirtschaft und Abgaben WAK

Engagement

- Vizepräsident Svizzra27 (Landesaussstellung)
- Mitglied Holzbau Schweiz
- Mitglied Gewerbeverband Murgenthal
- OK-Präsident Nordwestschweizer Jodlerfest 2015

www.thomasburgherr.ch



Gemeinsam stark: die Aargauer SVP-Nationalrätinnen und Nationalräte.



«Keine Regierung und keine Bataillone vermögen Recht und Freiheit zu schützen, wo der Bürger nicht imstande ist, selber vor die Haustüre zu treten und nachzusehen, was es gibt.»

Zitat von Gottfried Keller

MEINE MOTIVATION

Unternehmertum und Eigenverantwortung stärken

Ich stehe für die grossen, mittleren und kleinen Unternehmungen ein, sie sind die Grundlage unseres Wohlstandes. Die unternehmerische Freiheit und Eigenverantwortung muss wieder im Mittelpunkt stehen. Der Staat soll sich auf seine Kernaufgaben beschränken und diese dafür effizient lösen. Die Standortvorteile unseres Landes sind gut ausgebildete und engagierte Mitarbeiter sowie unser duales Bildungssystem. Insbesondere zur Berufsbildung müssen wir

Sorge tragen. Deshalb setze ich mich für Freiheit, Unternehmertum und Eigenverantwortung ein. Es gilt die Erfolgssäulen der Schweiz, die direkte Demokratie, den Föderalismus, unsere Neutralität und unsere freiheitliche Rechtsordnung zu verteidigen.

Als Milizpolitiker und Unternehmer kenne ich die Bedürfnisse aus der Praxis und ich bin bereit, mich weitere vier Jahre im Nationalrat und in der Wirtschaftskommission für unsere Werte zu engagieren.



Unternehmerisch, zuverlässig und engagiert: Seit acht Jahren als Milizpolitiker im Nationalrat.



Klar und konsequent: Die politische Haltung ist nicht auswechselbar.



Martina Bircher kämpft als Vize-Stadtpäsidentin und Nationalrätin für eine verträgliche Zuwanderungs-, Sozial- und Gesundheitspolitik.



Martina Bircher
Liste 01a.04

STECKBRIEF

- Jahrgang 1984
- wohnhaft in Aarburg
- ein Sohn (2018)

Ausbildung

- Betriebsökonomin FH
- CAS in Prozessmanagement
- Kaufm. Berufsmaturität
- Kaufm. Angestellte

Berufliche Tätigkeit

- Selbständig, Bircher Consulting

Politische Tätigkeit

- seit 2019 Nationalrätin, seit 2023 Mitglied der Sozial- und Gesundheitskommission, seit 2015 Mitglied der Staatspolitischen Kommission
- 2017-2019 Grossrätin
- seit 2016 Vorsitzende Steuerungskommission «Asylwesen – Regionale Zusammenarbeit» zofingenregio
- seit 2015 Mitglied der Asyl- und Ausländerkommission SVP Schweiz
- seit 2015 Mitglied überparteiliches Komitee Sozialhilfe
- seit 2014 Gemeinderätin, seit 2018 Vizeammann in Aarburg

Engagement

- Präsidentin Winterhilfe Kanton Aargau
- Stiftungsrätin ags Aargauer Suchthilfe
- Mitglied Parteivorstand SVP Schweiz
- Vizepräsidentin PIKOM, parteiunabhängiges Informationskomitee
- Ehrenmitglied SVP Spanien

Hobbies

- Tanzen, Reisen

www.martina-bircher.ch



Müsste – Sollte – Könnte
– Würde – Hätte –
Machen!

MEINE MOTIVATION

Die Praktikerin mit Leistungsausweis wieder nach Bern! Theoretiker hat es genug!

Es kommen zu viele und die Falschen. Die Schweiz ist allein 2022 über 180'000 Personen gewachsen. Trotzdem war der sogenannte Fachkräftemangel noch nie so gross. Jeder normal denkende Mensch merkt, dass die Schweiz in einer Zuwanderungsspirale gefangen ist. Denn nur allein diese Zugewanderten brauchen Wohnungen, trotz Wohnungsnot. Es müssen mehr Wohnungen gebaut werden, die fehlenden Bauarbeiter rekrutieren wir wiederum im Ausland. Diese brauchen wieder Wohnraum. All diese Personen werden irgendwann krank, es braucht mehr Ärzte und Pflegepersonal. Auch diese holen wir im Ausland. Sie haben Kinder, wir brauchen Lehrer und Schulhäuser. Sie fahren Zug oder Auto, wir stehen noch länger im Stau.

Die Zuwanderung braucht auch mehr Strom. Würde man den Verbrauch der Zugewanderten aus 2022 mit Windräder produzieren, wären das 400 neue Windräder. Mit anderen Worten, wir befinden uns in einer Zuwanderungsspirale: **Zuwanderung für Zugewanderte.**



Auf Wanderschaft am Bryce Canyon (USA 2023).

Für eine vernünftige Zuwanderungspolitik kämpfe ich an vorderster Front. In der zuständigen Staatspolitischen Kommission konnte ich mir relativ schnell einen Namen machen, so dass ich seit diesem Jahr mein Fachwissen auch in der Sozial- und Gesundheitskommission einbringen kann. Denn auch im Bereich des Gesundheitswesens mit den **fast schon unbezahlbaren Krankenkassenprämien**, kommen grosse Herausforderungen auf uns zu. Diese Probleme möchte ich auch weitere vier Jahre in Bern lösen!



Einfach wunderbar: die Atmosphäre am Route66 Festival in Aarburg.



Die Herausforderungen für Unternehmer und das Gewerbe kenne ich aus erster Hand.



Wir müssen für unsere Landwirtschaft Rahmenbedingungen für eine nachhaltige und existenzsichernde Produktion schaffen.


Stefanie Heimgartner
Liste 01a.05

Alois Huber
Liste 01a.06

STECKBRIEF

- Jahrgang 1987
- in und aus Baden AG
- liiert

Beruf

- Transportunternehmerin

Politisches

- seit 2019 Nationalrätin Mitglied der Sicherheitspol. Kommission
- seit 2021 Vizefraktionspräsidentin SVP Schweiz
- 2012 – 2019 Grossrätin
- 2016 – 2017 Präsidentin Einwohnerrat Baden
- 2010 – 2019 Einwohnerrätin Baden

Mandate

- Vizepräsidentin ASTAG Aargau
- Vorstand Aargauischer Gewerbeverband
- Präsidentin ODA MM
- Vizepräsidentin Perspective CH
- Vorstand Lernwerk Turgi
- Stiftungsrätin Kinderheim Brugg

Militär

- 2006/2007 Rekrutenschule als Motorfahrerin
- Zwischen 2010 und 2014 drei Auslandseinsätze für die Schweizer Armee im Kosovo absolviert

Freizeit

- Reisen, Skifahren, Wandern, Schwingsport

www.stefanie-heimgartner.ch


Treffen am Eid. Schwingfest in Pratteln mit Toni Brunner.

MEINE MOTIVATION

Der Verkehr als Puls unserer Wirtschaft und eine kompetente Milizarmee

Durch die starke Bevölkerungszunahme gibt es immer mehr Engpässe auf den Schweizer Strassen und Schienen. Der tägliche Stau verursacht enorme Kosten besonders auch für die Unternehmen. Unsere Bevölkerung ist auf ein zuverlässiges Verkehrsnetz in der Schweiz angewiesen. Die Strasse darf nicht gegenüber der Schiene benachteiligt werden. Das heisst keine Umverteilung, keine Quersubventionierung und keine Zweckentfremdung mehr. Die hohen Abgaben und Gebühren, dazu zählt auch die LSVA, dürfen nicht mehr weiter ausgebaut werden.

Für unser Gewerbe

Die Herausforderungen als Unternehmerin während der Corona- und Energiekrise kenne ich aus erster Hand. Der Fach-

kräftemangel, Lieferengpässe, enorme Kostensteigerungen und die Konkurrenz des Staates mit seinen hohen Löhnen und Sozialleistungen, sind Themen, welche mich als Unternehmerin und KMU-Vertreterin beschäftigen. Ich setze mich mit Herzblut vom Gewerbe für das Gewerbe ein, sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer.

Für eine kompetente Milizarmee

Als ehemalige Angehörige der Armee setze ich mich aus Überzeugung für unsere Milizarmee ein. Die Schweiz braucht dringend eine starke, gut ausgebildete und ausgerüstete Armee mit genügend Personal. Bei der Sicherheit darf nicht gespart werden!



Persönlicher Einsatz für eine starke Armee.



Ich erhole mich im Sommer und Winter in den schönen Schweizer Bergen.



«Ä Büätzerin vom und fürs Gwerb»

STECKBRIEF

- Jahrgang 1962
- wohnhaft Möriken-Wildegg
- verheiratet, fünf erwachsene Kinder

Berufliches

- Eid. dipl. Meisterlandwirt
- Pächter Gutsbetrieb Schloss Wildegg

Politische Tätigkeiten

- Nationalrat seit 2020
- Grossrat 2012 - 2020
- Gemeinderat, Vizeammann 2006 - 2012

Engagements

- Vorstand Bauernverband Aargau, Präsident 2009 - 2021
- seit 2014 Vorstand Schweizer Bauernverband, seit 2021 Vicepräsident
- Vorstand Mittellandmilch
- Schweizer Pächterverband, Präsident seit 2021

www.aloishuber.ch


Nachhaltig: Produkte vom Hofladen.

MEINE MOTIVATION

Eine starke Selbstversorgung sichert unsere Unabhängigkeit und Freiheit

In den letzten Jahren ist der Selbstversorgungsgrad nicht nur in der Landwirtschaft sondern auch in anderen Bereichen massiv gesunken. Die Energieknappheit, die unsichere Versorgung von Medikamenten, der Fachkräftemangel und der rasante Anstieg der Bevölkerung sind wichtige Themen, die uns in naher Zukunft beschäftigen und uns vor grosse Herausforderungen stellen werden.

Um den Selbstversorgungsgrad von Lebensmitteln zu stärken, müssen wir für unsere Landwirtschaft solide Rahmenbedingungen schaffen, welche eine nachhaltige und existenzsichernde Produktion fördert. Unnötige Extensivierungen und Stilllegungen von fruchtbaren Böden verfehlen ihre Ziele und schwächen unsere Agrarwirtschaft. Massnahmen für die Biodiversität müssen sinnvoll angelegt werden, so dass sie den Schutz unserer Umwelt zukunftsgerichtet sichern.

Vorschriften abbauen

Um unseren Gewerbe- und

Industriebetriebe eine sichere Zukunft zu ermöglichen, müssen wir neben dem Abbau von unnötigen Vorschriften und Abgaben, eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung zur Verfügung stellen. Mit Windrädern und Photovoltaikanlagen alleine wird dies nicht möglich sein. Mit einem Schul- und Bildungssystem welches wir zurzeit haben, werden wir unseren Fachkräftemangel in naher Zukunft nicht beseitigen können. Hier braucht es vor allem in der fachlichen und handwerklichen Ausbildung Reformen.

Bedrohliche Zuwanderung

Durch die grosse Zuwanderung in den letzten Jahren sind neben den total überlasteten Verkehrswegen, unser Wohlstand, unsere Freiheit und Sicherheit, unsere kulturellen Werte, unsere Umwelt und vieles mehr, massiv bedroht. Hier sind dringend Massnahmen nötig.

Für all dies möchte ich mich auch in Zukunft für unsere Schweiz und unsere Einwohnerinnen und Einwohner in Bern einsetzen.



Als OK-Präsident im Einsatz für das grosse Fest der Aargauer Landwirtschaft.


 Mein Motto:
Handle für dein Land
und seine Menschen,
nicht für dich selbst



Seit 29 Jahren aktiver Schütze, OK-Mitglied Aargauer Kantonschützenfest 2012, Kantonalfähnrich Aargauer Schiesssportverband 2012 bis 2017.



Christoph Riner
Liste 01a.07

STECKBRIEF

- Jahrgang 1977
- Wohn- und Heimatort Zeihen

Ausbildung/Berufliche Tätigkeit

- Kaufmännische Aus- und Weiterbildung
- Kaufmann

Politische Tätigkeit

- seit 2009 Grossrat
- Mitglied der Kommission für Volkswirtschaft und Abgaben
- Präsident Einbürgerungskommission Grosser Rat 2016
- seit 2009 Präsident SVP Bezirk Laufenburg
- 1997-2013 Mitglied Finanzkommission Zeihen, 2014-2017 Präsident

Engagements

- Präsident TCS Untersektion Fricktal-Rheintal
- Vorstandsmitglied Verband Aargauer Ortsbürgergemeinden
- seit 27 Jahren im Vorstand des Schützenvereins Helvetia Oberzeihen

Hobbies

- 300-m-Schiessen, Schwingfeste besuchen, Skifahren

www.christoph-riner.ch



Oft an Schwingfesten anzutreffen.



Mein Motto:
Der oberste Chef in unserem Land ist das Volk.

MEINE MOTIVATION

«Ächt bodenständig» – für eine unabhängige und freie Schweiz mit unseren Traditionen!

Liebe Aargauerinnen und Aargauer

Mir liegt unsere Heimat am Herzen. Aus Überzeugung setze ich mich für die Freiheit und die Mitbestimmungsrechte der Bürgerinnen und Bürger ein.

Für eine freie und unabhängige Schweiz

Kein EU-Beitritt und keine automatische EU-Rechtsübernahme

Unsere Traditionen leben und pflegen

In einer immer schnelllebigeren Zeit ist es wichtig, dass wir unsere Traditionen leben und pflegen. Sie geben Halt und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserem Land.

Klare Regeln für die Einbürgerung

Keine automatischen Einbürgerungen. Integration und gute Deutschkenntnisse als Voraussetzung für die Einbürgerung.

Für die Sicherheit der Bevölkerung

Opfer und nicht Täter schützen. Für die Sicherheit der Bevölkerung muss schnell und konsequent gegen Gewaltstraf-täter vorgegangen werden.



Für «ächt bodenständige» Politik.



Engagierter Aargauer Grossrat seit 2009.

Bürger entlasten

Weniger Gebühren, Abgaben und Steuern für alle. Stärkung der KMU und Landwirtschaft. Sie schaffen Arbeits- und Ausbildungsplätze in allen Regionen.

Zuwanderung

Ich befürworte eine eigenständig kontrollierte Zuwanderung. Keine 10-Millionen-Schweiz zum Schutz unserer Natur und Landschaft. Eine lebenswerte Schweiz, auch für kommende Generationen.

Sport und Vereinstätigkeiten

Für die Stärkung der Sport- und Vereinstätigkeiten. Die ehrenamtlich Tätigen in den Vereinen leisten einen enorm wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft und den Zusammenhalt von Alt und Jung.



Präsident TCS Untersektion Fricktal-Rheintal.



Auf dem Glurhof gibt es immer viel zu tun, gemeinsam packen wir es an!



Christian Glur
Liste 01a.08

STECKBRIEF

- Jahrgang 1975
- wohnhaft in Glashütten - Murgenthal
- verheiratet mit Ramona
- zwei Kinder, Patrick und Anja

Ausbildung

- Landmaschinenmechaniker
- Transportoffizier G Bat 6
- Landwirtschaftliche Ausbildung, Betriebsleiterschule, Meisterlandwirt

Berufliche Tätigkeit

- Eigentümer und Betriebsleiter Glurhof in Glashütten seit 2009

Politische Tätigkeit

- seit 2009 Grossrat, Präsident der Kommission für Umwelt, Bau, Verkehr, Energie und Raumordnung
- Präsident SVP Bezirk Zofingen

Engagement

- Präsident der Schulkommission für das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg
- Mitglied interfraktionelle Gewerbegruppe Grosser Rat
- Präsident Swiss Beef Mittelland
- Präsident des Stiftungsrates Pflegeheim Sennhof

Hobbies

- Musik, Jassen, Skifahren

www.glur-christian.ch



Mit meiner Frau Ramona und meinen Kindern Anja und Patrick.



Mein Motto:
Eine vo eus – für eusi Schwiiz

MEINE MOTIVATION

Sachpolitik für die Bedürfnisse der Menschen, der Unternehmen und der Umwelt

Ich bin bodenständig

Als Bauer bin ich bodenständig und naturverbunden und kenne die Sorgen und Probleme der Landwirtschaft, des Gewerbes und der KMU aus dem Effeff. Im Grossen Rat kämpfe ich konsequent für weniger Bürokratie und Bevormundung und für mehr Freiheit.

Ich bin sozialverständlich

Als Vater sind mir Familie und Kinder ein grosses Anliegen. Sie sind das Fundament unserer Gesellschaft und unserer Zukunft. Ich kämpfe aber auch für die Anliegen unserer älteren Generation. Sie hat ein Leben lang für uns und unser Land gearbeitet und soll ein Recht auf einen guten, bezahlbaren Lebensabend haben.

Ich bin sachverständig

Als Präsident der Bau- und Energiekommission im Grossen Rat kämpfe ich an vorderster Front für genug und bezahlbaren Strom. Es braucht alternative Energien wie Wasserkraft und Solar. Aber auch ein neues, umweltfreundliches Kernkraftwerk macht uns weniger abhängig vom Ausland.



Als Stiftungsratspräsident im Einsatz für Sicherheit und Würde im Alter.

Ich bin wertbeständig

Als Offizier der Schweizer Armee sind mir die Neutralität, Unabhängigkeit und Sicherheit unseres Landes sehr wichtig. Wichtig ist mir auch der Erhalt unserer christlichen Werte. Aber auch unsere Traditionen sind wertvoll und erhaltenswert.

Ich bin bildungsverständnis

Als Präsident des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg sehe ich, wie wichtig eine gute Schulbildung ist. Wir haben in der Schweiz mit dem durchlässigen System ein gutes Modell. Ich setze mich dafür ein, dass unser Land auch in Zukunft bei der Berufsausbildung und bei den Hochschulen zur Weltspitze zählt.



Seit 2009 Grossrat, aktuell Präsident der Kommission Bau, Verkehr und Umwelt.



Christoph Hagenbuch – wer ihn kennt, wählt ihn.



Mit Leidenschaft setze ich mich für die Interessen meiner Klientinnen und Klienten ein.



Christoph Hagenbuch
Liste 01a.09



Désirée Stutz
Liste 01a.10

STECKBRIEF

- Jahrgang 1985
- wohnhaft in und von Oberlunkhofen
- Familienvater, zwei Kinder

Berufliche Tätigkeit

- Landwirtschaftlicher Unternehmer

Ausbildung

- Master ETH in Agronomie
- Studien- und Arbeitsaufenthalte in Russland, Holland und Australien
- zehn Jahre Erfahrung in landwirtschaftlicher Betriebsberatung

Politische Tätigkeit

- seit 2017 Grossrat und Mitglied der Finanzkommission KAPF
- seit 2021 Mitglied der Finanzkontrolldelegation

Engagement

- Präsident Bauernverband Aargau
- Feuerwehrsoldat
- Stiftungsrat Ortsbürgerstiftung Oberlunkhofen
- Stiftungsrat ETUNA (Kinderheime)
- VR Schweizer Mälzerei AG

Hobbies

Wandern, Jassen, Skifahren

www.christoph-hagenbuch.ch



Gelungener Wahlauftakt mit Alt Bundesrat Ueli Maurer.



„Entweder wir finden einen Weg – oder wir machen einen.“

(Hannibal)

MEINE MOTIVATION

Versorgungssicherheit und Freiheit, Perspektiven statt Wunschdenken

Ich kandidiere für den Nationalrat, weil mir die Schweiz, ihre Bürger und die Natur am Herzen liegen!

Als Familienvater, Unternehmer und Eigentümer bin ich es gewohnt, Verantwortung zu tragen und für meine Entscheidungen geradestehen. Die in Bern derzeit laufenden Diskussionen (z.B. über Gendersterne und Klimakleber) zeigen, dass viele Politiker die Schwerpunkte falsch setzen und lieber Probleme bewirtschaften als Lösungen für uns Bürger zu erarbeiten. Schlimmer noch, aus der Problembewirtschaftung entstehen neue Vorschriften und Gesetze, die dem Wirtschaftsstandort Schweiz schaden.

Ich stehe ein für:

- Mehr Versorgungssicherheit und eine produzierende Land- und Forstwirtschaft;
- Tiefe Steuern, Abgaben und Gebühren;

- Eine gesunde, effiziente und schlanke Verwaltung und für weniger Gesetze und Vorschriften;
- Solidarität mit den wirklich Bedürftigen und gegen den ausufernden Sozialstaat;
- Begrenzung der Zuwanderung und die Durchsetzung unserer Werte in allen Gesellschaftsschichten.

Landwirte denken langfristig, in Generationen und nicht in Legislaturen. Als Präsident des Bauernverbandes AG bin ich es zudem gewohnt, verschiedene Meinungen im Sinne der Sache zusammenzuführen. Wir brauchen in Bern keine Egoisten, Selbstdarsteller und abgehobenes Wunschdenken, sondern die Bereitschaft, für die Schweiz echte Perspektiven zu schaffen. Genau das werde ich im Bundeshaus tun. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung meiner Kandidatur.



Als Unternehmer setze ich mich tagtäglich mit viel Herzblut für die Versorgungssicherheit der Schweiz ein.

STECKBRIEF

- Jahrgang 1981
- wohnhaft in Möhlin
- verheiratet mit Stephan Müller

Berufliche Tätigkeit

- Selbständige Rechtsanwältin
- Dozentin

Politische Tätigkeiten

- seit 2019 Fraktionspräsidentin der SVP AG
- seit 2017 Grossrätin: 2017 – 2020 Kommission für Justiz, seit 2020 Kommission für öffentliche Sicherheit, seit 2022 Geschäftsprüfungskommission
- seit 2014 Präsidentin SVP Möhlin
- seit 2014 im Vorstand SVP Bezirk Rheinfelden, von 2018 - 2022 Präsidentin

Engagements

- seit 2019 Rotarierin
- seit 2019 Vorstandsmitglied zur Förderung der Universität Basel

Hobbies

- Reisen, Kochen & Backen sowie kreative Tätigkeiten

www.desiree-stutz.ch



In unserer schönen Natur erhole ich mich vom stressigen Alltag.



Mein Motto:
Gradlinig – auch bei Gegenwind.

MEINE MOTIVATION

Eine unabhängige und souveräne Schweiz ist der Garant für eine starke Wirtschaft

Die Schweiz muss ein unabhängiges und selbstbestimmtes Land bleiben. Nur so stellen wir sicher, dass das Volk mitreden kann. Die direkte Demokratie hat uns stark gemacht, sie ist auch Garant für eine starke Wirtschaft. In Bern werde ich mich für den Erhalt der direkten Demokratie und die konsequente Umsetzung des Volkswillens einsetzen.

Die Schweiz muss wieder ein sicheres Land sein

Ich setze mich dafür ein, dass die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit die Landesverteidigung sowie die innere Sicherheit gewährleistet sind. Dank meiner beruflichen Erfahrung weiss ich, was auf unseren Strassen abgeht: Kaum eine Nacht vergeht, ohne dass Ausländer Straftaten begehen. Wer gefasst wird, wird auf Staatskosten umorgt, statt ausgeschafft. In Bern werde ich mich konsequent dafür einsetzen, dass Straftäter, die sich nicht an unsere Gesetze halten und unser Gastrecht mit Füüssen treten, auch wirklich ausgeschafft werden. Der Schweizer Bürger soll



Baustelle: Ich packe an!

sich in der Schweiz zu Hause fühlen und sich ohne Angst frei und sicher bewegen können.

Bürokratie abbauen

Als selbständige Unternehmerin kenne ich die Probleme der Wirtschaft: Die bürokratischen Hürden nehmen stetig zu und in der produktiven Arbeit wird man behindert. Ich setze mich für weniger Vorschriften, weniger Bürokratie und einen schlanken Staat mit einfachen Prozessen für BürgerInnen und Unternehmungen sowie einen schonenden Umgang mit Steuergeldern ein.



Am Rednerpult im Grosser Rat: «Hart in der Sache, fair im Umgang.»



Als Politikerin mache ich mir ein Bild vor Ort und habe keine Berührungängste.



Meine Überzeugung nach 35 Jahren im Gesundheitswesen: Eine optimale Notfallmedizin und eine Grundversorgung mit bezahlbaren Krankenkassenprämien ist möglich!



Miro Barp
Liste 01a.11

STECKBRIEF

- Jahrgang 1971
- Heimatort Mettauertal und Brugg AG
- Vater von 3 Kindern

Ausbildung

- Master of Advanced Studies (MAS) in Forensic Sciences UZH
- Master of Science (MSc) in Pflege ZFH
- Dipl. Psychiatriepfleger HF

Beruf

- Leiter Sicherheitsdienst Psychiatrie
- Psychiatriepfleger
- Dozent ZHAW (Forensik)

Politik

- Grossrat (Fachkommission BKS)
- Einwohnerrat
- Präsident SVP Bezirk Brugg a.i.

Militär

- Major
- 2006 - 2017 FuOf Inf Bat 60
- 1997 - 2005 Kdt Sch Füs Kp IV/56

Vereinsarbeit

- Fachkommission Pflege in der Psychiatrie (SBK)
- Gründungspräsident Fachgesellschaft Pflege Forensische Psychiatrie
- FC Brugg (Präsident 2009 - 2014)
- Vorstand FRAGILE AG/SO
- Trachtenverein Birnenstorf
- KIWANIS Club Brugg

www.miro-barp.ch



Ich engagiere mich in Vereinen, sie sind eine Stütze unserer Gesellschaft.



«Wenn du Frieden willst, bereite dich auf den Krieg vor.» Platon → Cicero

MEINE MOTIVATION

Sicherheit, Gesundheit und Freiheit für alle Bürgerinnen und Bürger

Als Leiter Sicherheitsdienst einer psychiatrischen Klinik setze ich mich täglich gegen Gewalt und rechtsfreie Räume ein. In der EU sehen wir, dass die unkontrollierte Einwanderung ein Sicherheitsrisiko ist. In Frankreich brennen Quartiere, in Deutschland kapituliert die Polizei vor kriminellen Banden. Diese Zustände dürfen nicht auf die Schweiz übergreifen. Unseren Gesetzen ist Nachachtung zu verschaffen. Die Ausweisung krimineller Ausländer und Berufsverbote von Sexualstraftätern sind durchzusetzen. Und die Schweizer Armee ist so auszurüsten, dass sie ihren Auftrag erfüllen kann.

Notfall Gesundheitswesen – Miro hat Lösungen

Als Gesundheitsfachmann sehe ich, dass unser Gesundheitswesen aus den Fugen gerät. Wir bezahlen hohe Krankenkassenprämien und leisten uns im internationalen Vergleich eines der teuersten Gesundheitswesen. Trotzdem mangelt es an Pflegefachpersonen und Hausärzten, so dass die Notfall- und Grundversorgung nicht gewährleistet ist. Ich kämpfe für:



Meine Erfahrung als Leiter Sicherheitsdienst: Die masslose Zuwanderung gefährdet unsere Sicherheit.

- mehr Fachleute an der Front und weniger in der Administration;
- zeitgemässe Grundversorgung – Luxus und Bagatellen soll jeder selbst bezahlen,
- Investitionen in das Fachpersonal statt in luxuriöse Infrastrukturen.

Frei und unabhängig bleiben

Ich kämpfe für freie Meinungsäusserung und gegen unnötige Debatten über Gender und Wokeness. Denn dies ist ein Steckenpferd selbst ernannter Eliten. Zudem setze ich mich für den Abbau unnötiger Gesetze und gegen einen schleichenden EU-Beitritt ein.



Engagiert im Grossen Rat in Sicherheits-, Gesundheits- und Bildungspolitischen Fragen.



Zuhause im Garten mit der Familie: hier tanke ich Kraft.



Barbara Borer-Mathys
Liste 01a.12

STECKBRIEF

- Jahrgang 1983
- wohnhaft in Holziken
- verheiratet, 3 Kinder

Berufliches

- MLaw Rechtsanwältin
- Selbständige Partnerin

Politisches

- Grossrätin, Vizepräsidentin Justizkommission
- Präsidentin SVP Bezirk Kulm
- Präsidentin SVP Holziken
- Parteisekretärin SVP Aargau

Freizeit

- Es gibt eine Zeit für die Arbeit und eine für die Liebe. Mehr Zeit hat man nicht. Darum gehört meine Freizeit ganz meiner Familie.

www.borer-mathys.ch



Der Kantonalvorstand der SVP Aargau, der 113 Mitglieder zählt, hat Grossrätin Barbara Borer-Mathys einstimmig zur neuen Parteisekretärin gewählt.

(Aargauer Zeitung, 9. März 2023, Bild: Michael Wuertenberg).



Mein Wahlslogan „Nicht träumen – machen!“ ist Ausdruck meiner Persönlichkeit: Anpacken, etwas verändern und dabei klar in der Sache, anständig im Ton.»

MEINE MOTIVATION

Für Föderalismus und Naturschutz, gegen Genderideologie

Erhalt Föderalismus, Stärkung überlebender Gemeinden

Grosse Verwaltungsapparate bergen die Gefahr schwerfälliger, teure und bürgerferne Geldvernichtungsmaschinen zu sein. Kleine Verwaltungen arbeiten meist effizienter, dadurch günstiger und sind näher am Bürger. Fusionen sind gut zu überlegen, auch weil sie vielfach mit einem Verlust von demokratischen Rechten der Bürger verbunden sind.

Stärkung nachhaltiger Naturschutz, Förderung bewusstes Konsumverhalten

Natur- und Umweltschutz ist immer auch Schutz unserer Heimat. Mir liegt unsere Natur am Herzen und für mich als Kleinunternehmerin ist klar: nachhaltiges Wirtschaften hat Zukunft. Wir müssen zu unserer Umwelt Sorge tragen und wo nötig und möglich, Massnahmen zum Erhalt oder

zur Verbesserung des Umweltschutzes zustimmen. Jeder Einzelne muss seinen Beitrag dazu leisten. Ich stehe ein für ein nachhaltiges und bewusstes Konsumverhalten.

Gesellschaftspolitik

Ich störe mich an der Einflussnahme einer kleinen, lauten Minderheit auf die Art und Weise, wie die Mehrheit schreiben und sprechen soll, was man sagen darf und was nicht. Den Genderstern lehne ich ab. Die Debatte um kulturelle Aneignung gefährdet die freie Meinungsäusserung. Es darf nicht sein, dass unliebsame Meinungen vom Gegner niedergeschrien werden. Und ich positioniere mich klar gegen die Forderung von PinkCross, wonach die Leihmutterchaft in der Schweiz legalisiert werden soll: Frauen sind keine käuflichen Gebärmutter, Kinder keine Ware auf Bestellung.



Fundierte Referate: Als Präsidentin der Bezirkspartei Kulm und Ortspartei Holziken.



Engagiert für Klienten: Als Anwältin im steten Kampf für das Recht.



Eine meiner Leidenschaften – auch wenn Gemüse fast nur von mir gegessen wird.


Nicole Burger
 Liste 01a.13

STECKBRIEF

- Jahrgang 1980
- wohnhaft in Aarau
- verheiratet
- Mutter von vier Kindern (2014, 2016, 2017, 2020)

Berufliche Tätigkeit

- Staatsanwältin im Teilzeitpensum

Politische Tätigkeit

- seit 2017 Mitglied des Kreis- schulrates Aarau-Buchs
- 2021 Kandidatur für den Stadtrat Aarau
- Mitglied des Kantonalvorstandes der SVP Aargau

Hobbies

- Familie, Garten, Sport, Wandern, Kochen und Backen

www.nicoleburger.ch


Campingferien am Bodensee gehören für unsere Familie im Sommer dazu.

MEINE MOTIVATION

Zurück zu mehr Freiheit und Demokratie

Die Schweiz war für mich immer das Sinnbild eines freien Landes. In den letzten Jahren geriet dieses Bild jedoch stark ins Wanken. Der grassierende Moralismus führt dazu, dass viele Bürger sich nicht mehr trauen, ihre Meinung frei zu äussern. Wer die Woke-Kultur in Frage stellt oder unliebsame Meinungen vertritt, wird „gencancelt“. Aber nicht nur das: Planwirtschaftliche Klimapolitik, Corona-Einschränkungen, der auf Notrecht basierende CS-Deal – Demokratie und Freiheit geraten von vielen Seiten immer mehr unter Druck. Mit der geplanten institutionellen Anbindung an die EU laufen wir sogar Gefahr, die direkte Demokratie in vielen Bereichen ganz preiszugeben.

Schützt unsere Institutionen!

Ich bin überzeugt, dass unsere Institutionen, unsere Eigenständigkeit, die gelebte Eigenverantwortung und unser Rechtsstaat die Schlüssel zum Erfolgsmodell Schweiz sind. Davon ist jedoch im Moment nichts zu spüren. Unsere Neutralität wurde verletzt und die Schweiz droht ihren guten Ruf als verlässliche Partnerin



zu verlieren. Angenommene Volksinitiativen werden nicht umgesetzt. Auch der einzelne Bürger muss um seine individuellen Freiheiten fürchten: Beispiele sind die drohenden Massnahmen im Klimaschutzbereich, Zensur-Bestrebungen in den sozialen Netzwerken und in den Medien sowie die masslose Zuwanderung, die zu überfüllten Strassen und unbezahlbarem Wohnraum führt.

Ich möchte mich in Bern für unsere bewährten Werte und eine selbstbewusste Schweiz einsetzen!



Mit vier Kindern wird es nie langweilig.



„Wo das Volk die Regierung fürchtet, herrscht Tyrannei. Wo die Regierung das Volk fürchtet, herrscht Freiheit.“

Thomas Jefferson



Patrick Gosteli, Präsident TCS Sektion Aargau, blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück.


Patrick Gosteli
 Liste 01a.14

STECKBRIEF

- Jahrgang 1973
- wohnhaft in Kleindöttingen (Gemeinde Böttstein)
- verheiratet mit Carolin

Ausbildung, Berufliches

- Dipl. Betriebswirtschafter HF
- Dipl. Executive MBA
- CAS Gemeindegemeinschaften

Politische Tätigkeit

- seit 2008 Grossrat
- Kommission VWA 2009-2020, Präsident 2017-2020, seit 2021 Kommission UBV
- seit 2009 Vizepräsident SVP-Fraktion
- seit 2010 Gemeindeammann
- seit 2006 Gemeinderat
- seit 2021 Präsident Gemeindeammänner-Vereinigung Aargau

Vereine, Stiftungen, Verbände

- Präsident TCS Aargau
- Vorstandsmitglied HEV Baden/Brugg/Zurzach
- Stiftungsrat zeka + entero Stiftung
- Revisor Gewerbeverein
- Ehrenmitglied Turnverein

www.patrick-gosteli.ch


Ausgleich in der Natur – mit Hündin Alessa.



Mein Motto:
 «Leistung soll sich lohnen!»

MEINE MOTIVATION

Starke Gemeinden, gesunde Finanzen und weniger Staus

Starke Gemeinden als Fundament unserer Demokratie

Ich will mich auf Bundesebene für die Unabhängigkeit und die Stärkung der Gemeinden einsetzen. Sie dürfen nicht zu reinen Steuerlieferantinnen für Bund und Kantone degradiert werden. Das heutige System funktioniert dank Aufgabenteilung, Finanz- und Lastenausgleich. Aktive Vereine und unverzichtbare Milizarbeit bilden die Basis unseres Zusammenlebens. An Gemeindeversammlungen oder in Einwohnerräten wird direkt mitbestimmt. Diese Werte garantieren sozialen Frieden – für mich ein zentraler Pfeiler der Standortattraktivität unserer Schweiz.

Ausgaben und Einnahmen im Lot halten

«Du darfst nicht mehr Geld ausgeben, als Du zur Verfügung hast» wurde ich als Kind gelehrt. Heute scheint das Verstaubte aus vergangener Zeit zu sein. Schulden machen zu Lasten künftiger Generationen wird in Bundesbern zur Normalität. Ich finde, dass jeder Haushalt, ob privat oder staat-



HEV Baden/Brugg/Zurzach: Referat mit Michaela Huser zu Steuer- und Energiegesetzreformen.

lich, die Mittel zuerst erwirtschaften muss und erst dann ausgegeben darf.

Strassenverkehr und ÖV stärken

Rund 40'000 Staustunden pro Jahr lähmen den Verkehr auf unseren Strassen. Die Verspätungen führen zu horrenden Kosten (Fr. 3 Mrd. jährlich), welche das Gewerbe oder der Konsument zu tragen haben. Ich will mich gegen den drohenden Kollaps wehren und für einen rollenden Verkehr auf der Strasse und der Schiene kämpfen. Das Strassennetz aus den 1970er Jahren kann den heutigen Verkehr schlicht nicht mehr aufnehmen.



15 Jahre Erfahrung als Grossrat und 13 Jahre als Gemeindeammann.



Philipp Gut, Unternehmer und Weltwoche-Journalist, liebt die politische Debatte und den geselligen Austausch.



Philipp Gut
Liste 01a.15

STECKBRIEF

- Jahrgang 1971
- wohnhaft in Lenzburg
- verheiratet, zwei Töchter

Berufliche Tätigkeit

- Dr. phil., Historiker
- Unternehmer, Inhaber Gut Communications GmbH
- Journalist (Weltwoche u.a.)
- Verleger der liberalen «Umwelt Zeitung»
- Buchautor

Politische Tätigkeit

- Nationalratskandidat SVP AG
- Bezwingler des Mediengesetzes

Vereine, Stiftungen, Verbände

- Geschäftsführer Verein für fairen Wettbewerb
- Mitglied HEV Aargau
- Mitglied Perspective CH
- Mitglied TCS Aargau
- Feldschreiber Freischaren-Commission Lenzburg

Hobbies

- Familie, Freunde, Sport, Kultur, Natur

www.philipp-gut.ch



Lebensmittelpunkt Lenzburg: mit Hündin Pina.



«Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit, das Geheimnis der Freiheit aber ist der Mut.»

(Thukydides)

MEINE MOTIVATION

Bevormundung bekämpfen, Freiheit und Eigenständigkeit stärken

Direkte Demokratie und Föderalismus fördern

Als Unternehmer und Journalist (langjähriger stv. Chefredaktor der Weltwoche) setze ich mich in meiner täglichen Arbeit für die Werte ein, die die Schweiz stark gemacht haben: direkte Demokratie, Föderalismus, bewaffnete Neutralität, einen schlanken Staat und optimale Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. Wie wichtig eine gelebte Demokratie für unser Land ist, habe ich als Initiator und Geschäftsführer des erfolgreichen Referendums gegen das Mediengesetz erfahren. So konnten wir – das Volk – verhindern, dass grosse Medienkonzerne noch mehr Steuergeld bekommen und die Medien noch stärker vom Staat abhängig werden.

Politik für die Bürgerinnen und Bürger

Im Zentrum meiner Politik stehen die Bürgerinnen und Bürger, also auch Sie. Denn wir brauchen echte Volksvertreter, die die Anliegen und Sorgen der Bevölkerung kennen, ernst nehmen und ihr eine Stimme geben. In der Demokratie ist das Volk der Chef. Das ver-

gessen leider viele Politiker, sobald sie gewählt sind. Umso wichtiger ist mir der Kampf für mehr Freiheit und weniger Bevormundung in einer sicheren, eigenständigen und selbstbewussten Schweiz!

Eintreten für bürgerliche Lösungen

Packen wir es an! Denn unsere Probleme sind nicht gottgegeben, sondern hausgemacht – vom Asylchaos über die Massenzuwanderung bis zur Energiekrise. Sie können sicher sein: Ich engagiere mich mit aller Kraft für realistische bürgerliche Lösungen.



Volles Engagement für den Aargau und die Schweiz.



Deckt Missstände auf: Moderator Philipp Gut (r.) mit Marco Rima.



Rolf Jäggi, Leiter Werkschutz Kernkraftwerk Beznau. «Sicherheit und die damit verbundenen Herausforderungen anzupacken, ist für mich Alltag.»



Rolf Jäggi
Liste 01a.16

STECKBRIEF

- Jahrgang 1969
- wohnhaft in Egliswil, im schönen und sympathischen Seetal
- Leiter Werkschutz Kernkraftwerk Beznau

Ausbildung

- MLaw Jurist
- Brandschutzfachmann und Diploma «Fire Protection Manager CFPA-E»
- Zertifizierter EKAS-Sicherheitsfachmann SAQ
- Fachmann für Sicherheit und Bewachung (FSB) mit Eidg. Fachausweis
- gelernter Schreiner

Politisches Engagement

- Grossrat seit 2017
- Vorstand Hauseigentümerverband (HEV) Lenzburg-Seetal
- Geschäftsleitung der SVP Aargau
- Präsident SVP Bezirk Lenzburg
- Gemeinderat Egliswil 2001-2019
- Gemeindeammann Egliswil 2006-2019
- Präsident Forstkommission Rietenberg 2018-2019
- Präsident Regionalpolizei Seetal 2010-2012

Hobbies

- Golf, Kochen

www.rolf-jaeggi.ch



„Den Wind können wir nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“

(Aristoteles)

MEINE MOTIVATION

Mehr Sicherheit – weniger Bürokratie und Formalismus

Für mich als Politiker ist es ein grosses Privileg, wenn ich die Heimat, unser Vaterland, mitgestalten darf. Das mache ich mit Stolz aber auch mit grosser Verantwortung und Demut!

Mit Kompetenz, Erfahrung und Weitsicht nach Bern!

In meinem Beruf als Leiter Werkschutz im Kernkraftwerk Beznau, als Grossrat und langjähriger ehemaliger Gemeindeammann habe ich viel gesehen, viel Verantwortung übernommen und gelernt Entscheidungen zu treffen. Diesen grossen Rucksack an Kompetenzen, Erfahrungen und erlangter Weitsicht möchte ich gerne nach Bundesbern mitnehmen. Als Mitglied der grossräthlichen Kommission für die öffentliche Sicherheit (SIK), setze ich mich für den Schutz und die Sicherheit der Bevölkerung ein. Die KMU's sind das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft und schaffen Arbeitsplätze und damit Wohlstand in unserem Land. Weniger Bürokratie und weniger Formalismus, für diese Werte stehe ich ein!



Meine Familie unterstützt mich auf dem Weg nach Bundesbern!

Es gibt immer mehr und mehr brandgefährliche «Links-Grüne» Ideologien, welche uns vorschreiben wollen, wie wir zu leben haben. Diese Ideologien wollen uns vorschreiben, wie wir uns zu ernähren haben, wie und wo wir mit welchem Auto fahren dürfen, wie wir unser Eigenheim heizen dürfen, um nur einige Beispiele zu nennen. Um diesen Ideologien entgegen zu halten, braucht es viel mehr SVP. Ich setze mich für die Werte der SVP mit grossem Engagement ein, d.h. für eine freie, neutrale und unabhängige Schweiz! Weiter stehe ich ein für eine bürgerliche und unternehmerfreundliche Politik.



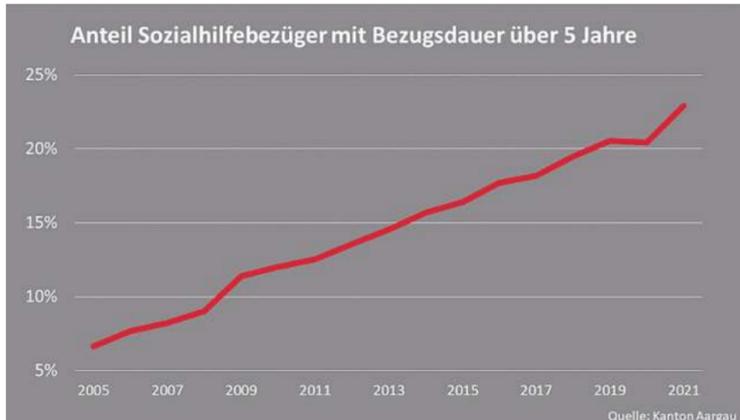
Für den Wald als Holzlieferant, für den Wald als Naherholungsgebiet und Schutz von Tier und Pflanzen werde ich mich auch im Bundesparlament einsetzen.

INITIATIVE


Sozialhilfe darf nicht attraktiver sein als arbeiten!

In den letzten 15 Jahren ist im Aargau der Anteil der Dauerbezüger von Sozialhilfe (über 5 Jahre) von 6.6% auf 20.4% gestiegen.

Mittlerweile gibt es fast 1000 Personen, die seit über sieben Jahren Sozialhilfe beziehen. Das ist inakzeptabel!



Sozialhilfe soll wieder ihren ursprünglichen Zweck als vorübergehende Unterstützung erfüllen. Dabei dürfen keine Fehlanreize geschaffen werden. **Ungerecht ist, wenn ältere Bedürftige oder unschuldig in Notgeratene, die ein Leben lang Steuern gezahlt haben, gleich behandelt werden oder schlechter wie junge und zugezogene Einwohner, die das System gar nie mitfinanziert haben.**

Der Bezug von Sozialhilfe darf nicht zur Selbstverständlichkeit werden.

Die Initiative "Arbeit muss sich lohnen" fordert:
Grundbedarf von Langzeitbezügern mind. 5% kürzen!

Unterschreiben Sie die Initiative der JSVP Aargau
 Unterschriftenbogen auf: www.arbeit-ag.ch

UNTERSTÜTZUNG

Sie wollen eine echt bürgerliche Politik unterstützen?



Der Club «Bürgerliche 100» beschafft seit 2001 finanzielle Mittel für die SVP Aargau und bietet seinen Mitgliedern ein hervorragendes Netzwerk.

Werden Sie Mitglied

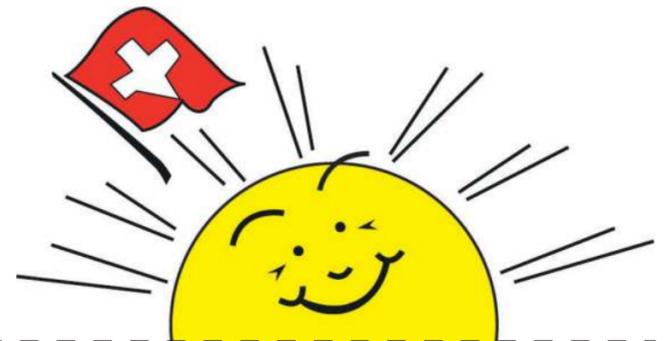
Über 100 Persönlichkeiten aus Gewerbe, Industrie, Gesellschaft und Politik freuen sich auf Sie.

Kontakt/Auskunft: Milly Stöckli, Präsidentin, 079 316 92 44
 Sekretariat: Yvonne Heggli, 062 823 73 70, sekretariat@club100.ch, www.club100.ch

Wer das will ...

- ▶ Die Schweizer Neutralität bewahren, sie ist unsere stärkste Sicherheitsgarantie.
- ▶ Keine EU-Fremdbestimmung – Zusammenarbeit und Freihandel mit allen Ländern der Welt.
- ▶ Die Unternehmen und das Gewerbe bürokratisch und finanziell entlasten statt immer mehr belasten.
- ▶ Die Zuwanderung beschränken, wieder kontrollieren können, wer in die Schweiz kommt und hier bleibt.
- ▶ Asyl- und Sozialmissbrauch stoppen, den Richtigen helfen statt Wirtschaftsflüchtlingen.
- ▶ Entwicklungshilfe nur für kooperative Staaten und mit Bedingungen verknüpft.
- ▶ Fehlanreize im Gesundheitswesen stoppen – mehr Eigenverantwortung, weniger Staatseingriffe.
- ▶ Keine Genderideologie, diese Diskussion ist überflüssig und nervt.
- ▶ Eine realistische Energiepolitik für bezahlbaren Strom statt Kostenexplosion infolge grüner Ideologie und Verbotspolitik.
- ▶ Arbeitnehmenden muss mehr vom Lohn bleiben – keine neuen Steuern und Zwangsabgaben.
- ▶ Unsere produzierende Landwirtschaft stärken statt fragwürdig produzierte Lebensmittel importieren.
- ▶ Kriminelle Klima-Aktivistinnen als solche behandeln.
- ▶ Keine «Islamisierung» der Schweiz, unsere Rechtsordnung und unsere christliche Kultur durchsetzen.

... wählt SVP



Mitglied werden

oder die SVP Aargau finanziell unterstützen

Online anmelden auf www.svpag.ch, oder den Talon ausfüllen und einsenden, oder einfach anrufen.

Name, Vorname

Adresse

PLZ, Wohnort

Tel., Mail

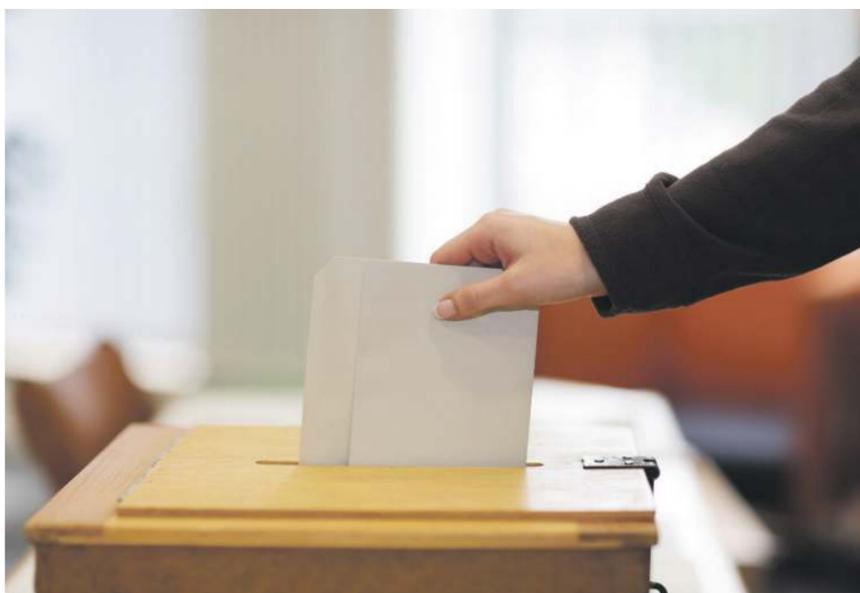
SVP Aargau
 Gässli 4
 5603 Staufien
 Tel. 062 823 73 70



WICHTIGER HINWEIS

**Für die eigenständige Steuerung der Zuwanderung,
für die Selbstbestimmung statt EU-Unterwerfung,
für den Erhalt der Schweizer Neutralität:**

**Keine Stimme verschenken –
die SVP stärken!**



**Wählen Sie SVP-Kandidatinnen und -Kandidaten.
Jede Stimme für eine andere Kandidatin oder
für einen anderen Kandidaten schwächt die SVP
und stärkt eine andere Partei.**

So wählen Sie richtig:

1. Öffnen Sie Ihr Stimmcouvert, darin finden Sie folgendes Material:
 - a) Block mit vorgedruckten Nationalrats-Wahlzetteln (Listen)
 - b) Kleines Couvert
 - c) Ständerats-Wahlzettel
 - d) Stimmrechtsausweis
2. Trennen Sie die **SVP-Liste 01a** oder die Liste der Jungen SVP 01b von den übrigen Wahlzetteln ab (**nur eine Liste ins Stimmcouvert legen, sonst ist die Stimmabgabe ungültig**).
3. Nehmen Sie den Ständerats-Wahlzettel und füllen ihn aus mit **Benjamin Giezendanner, Rothrist**. Die zweite Linie können Sie leer lassen.
4. Nun die zwei Zettel (nur eine Nationalratsliste SVP 01a oder SVP 01b) und den Ständerats-Wahlzettel ins kleine Couvert stecken und zukleben.
5. **Stimmrechtsausweis unterschreiben.**
6. Kleines Couvert und Stimmrechtsausweis so ins grosse Couvert stecken, dass die Adresse der Gemeinde im Fenster erscheint. Couvert verschliessen.
7. Couvert in den nächsten Postbriefkasten (bis 17.10.), oder direkt in Briefkasten der Gemeindeverwaltung werfen bis 22.10., 8.00 Uhr, oder an der Urne abstimmen.





**In den
Ständerat**

**Perspektiven
statt Utopien!**
Benjamin Giezendanner
Unternehmer und Nationalrat